

# Correspondent.

**Bezugspreis** vierteljährlich: Bei Zahlung von den Postämtern 1 M., monatlich 30 Pf.; durch den Postträger und die Post bezogen 1,20 M., durch den Briefboten mit Zusatz 1,20 M., einschließlich 2 Pf.  
Abdruck in den Zeitungen 6 Mal wöchentlich 10 Pf. M., mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- u. Feiertage; in den Postämtern am Tage vorher abends 8 Uhr.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8 seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14-tägiger Modestilbeilage.  
4 seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Beizeile über deren Raum 8 Pf. für 5 Pf. für die zweite, 10 Pf. für die dritte, 12 Pf. für die vierte, 15 Pf. für die fünfte, 18 Pf. für die sechste, 20 Pf. für die siebte, 22 Pf. für die achte, 25 Pf. für die neunte, 28 Pf. für die zehnte, 30 Pf. für die elfte, 32 Pf. für die zwölfte, 35 Pf. für die dreizehnte, 38 Pf. für die vierzehnte, 40 Pf. für die fünfzehnte, 42 Pf. für die sechzehnte, 45 Pf. für die siebenzehnte, 48 Pf. für die achtzehnte, 50 Pf. für die neunzehnte, 52 Pf. für die zwanzigste, 55 Pf. für die einundzwanzigste, 58 Pf. für die zweiundzwanzigste, 60 Pf. für die dreiundzwanzigste, 62 Pf. für die vierundzwanzigste, 65 Pf. für die fünfundzwanzigste, 68 Pf. für die sechsundzwanzigste, 70 Pf. für die siebenundzwanzigste, 72 Pf. für die achtundzwanzigste, 75 Pf. für die neunundzwanzigste, 78 Pf. für die dreißigste, 80 Pf. für die einunddreißigste, 82 Pf. für die zweiunddreißigste, 85 Pf. für die dreiunddreißigste, 88 Pf. für die vierunddreißigste, 90 Pf. für die fünfunddreißigste, 92 Pf. für die sechsunddreißigste, 95 Pf. für die siebenunddreißigste, 98 Pf. für die achtunddreißigste, 100 Pf. für die neununddreißigste, 102 Pf. für die vierzigste, 105 Pf. für die einundvierzigste, 108 Pf. für die zweiundvierzigste, 110 Pf. für die dreiundvierzigste, 112 Pf. für die vierundvierzigste, 115 Pf. für die fünfundvierzigste, 118 Pf. für die sechsundvierzigste, 120 Pf. für die siebenundvierzigste, 122 Pf. für die achtundvierzigste, 125 Pf. für die neunundvierzigste, 128 Pf. für die fünfzigste, 130 Pf. für die einundfünfzigste, 132 Pf. für die zweiundfünfzigste, 135 Pf. für die dreiundfünfzigste, 138 Pf. für die vierundfünfzigste, 140 Pf. für die fünfundfünfzigste, 142 Pf. für die sechsundfünfzigste, 145 Pf. für die siebenundfünfzigste, 148 Pf. für die achtundfünfzigste, 150 Pf. für die neunundfünfzigste, 152 Pf. für die sechzigste, 155 Pf. für die einundsechzigste, 158 Pf. für die zweiundsechzigste, 160 Pf. für die dreiundsechzigste, 162 Pf. für die vierundsechzigste, 165 Pf. für die fünfundsechzigste, 168 Pf. für die sechsundsechzigste, 170 Pf. für die siebenundsechzigste, 172 Pf. für die achtundsechzigste, 175 Pf. für die neunundsechzigste, 178 Pf. für die siebenzigste, 180 Pf. für die einundsiebzigste, 182 Pf. für die zweiundsiebzigste, 185 Pf. für die dreiundsiebzigste, 188 Pf. für die vierundsiebzigste, 190 Pf. für die fünfundsiebzigste, 192 Pf. für die sechsundsiebzigste, 195 Pf. für die siebenundsiebzigste, 198 Pf. für die achtundsiebzigste, 200 Pf. für die neunundsiebzigste, 202 Pf. für die achtzigste, 205 Pf. für die einundachtzigste, 208 Pf. für die zweiundachtzigste, 210 Pf. für die dreiundachtzigste, 212 Pf. für die vierundachtzigste, 215 Pf. für die fünfundachtzigste, 218 Pf. für die sechsundachtzigste, 220 Pf. für die siebenundachtzigste, 222 Pf. für die achtundachtzigste, 225 Pf. für die neunundachtzigste, 228 Pf. für die neunzigste, 230 Pf. für die einundneunzigste, 232 Pf. für die zweiundneunzigste, 235 Pf. für die dreiundneunzigste, 238 Pf. für die vierundneunzigste, 240 Pf. für die fünfundneunzigste, 242 Pf. für die sechsundneunzigste, 245 Pf. für die siebenundneunzigste, 248 Pf. für die achtundneunzigste, 250 Pf. für die hundertste.

## Zur Lage in Rußland.

Es steht die Veröffentlichung einer durch den Kaiser beauftragten Verfügung bevor, welche anordnet, daß die Kronländer, sofern sie nicht eine spezifische Bestimmung haben, nach Ablauf der Pachtwörter, und der Wald, der ohne Nachteil für die örtliche Bevölkerung und für die Forstwirtschaft enteignet werden kann, an landbedürftige Bauern zu verkaufen sind. Der Verkauf hat zu Pfensen zu erfolgen, die durch die Kapitalisierung der Durchschnittserträge bestimmt werden. Für die Zahlungstermine und Raten werden die für die Bauernbankgütigen Regeln gelten. Die Festsetzung des Verkaufspreises und die Bestimmung etwaiger Vergünstigungen wird den Kommissionen für Landorganisation übertragen werden. Die auf ein gefaßtes Land überfiedelnden Bauern können für die erste Einrichtung Darlehen und aus den Kronforsten unentgeltliches Baumaterial erhalten. Die Erwerbung der erwerbenden Kronländer wird auch Personen anderer Stände gestattet werden, die in ihrer Lebensweise sich von den Bauern nicht unterscheiden. Die Kaufverträge sind steuerfrei.

In den nächsten Tagen wird im Ministerium des Innern eine besondere Kommission, bestehend aus den höchsten Beamten des Ministeriums, unter Vorherrschaft des Staatsrats zusammenzutreten zur Feststellung von Grundrissen für eine allgemeine Reform der Gouvernementsverwaltung und Ausarbeitung eines Programms für die weiteren Arbeiten hinsichtlich der bevorstehenden Reform der örtlichen Verwaltung. Also wieder die berühmten Kommissionsaufstellungen, in denen viel bin und her geredet, viel Papier und Tinte vergeudet wird, ohne daß schließlich etwas dem Volke Nützliches dabei herauskommt.

General Trepow ist noch immer nicht offiziell aus seiner Stellung entlassen worden, doch seine Tage bei Hofe sind doch wohl als gezählt zu betrachten. Trotz der offiziellen Versicherungen kam an der Tatsache nichts mehr geändert werden, daß General Trepow in Ungnade gefallen ist und er, der einst Allmächtige, momentan eine ganz lässliche Rolle am Zarenhofe spielt. Diese plötzliche Wendung im Schicksal Trepows wird in den russischen Hoffreien verschieden ausgelegt. Während die einen die Mär verbreiten, General Trepow sei deshalb in Ungnade gefallen, weil er, einer der erbittertesten, blutdürstigsten Reaktionäre Rußlands, in der letzten Zeit allerlei liberale Agitationen am Zarenhofe betrieben habe, für ein „gesellschaftliches“ Ministerablenken usw. eingetreten sei und alle Repressionsmaßregeln der russischen Zentralregierung schärf kritisiert haben soll, wird von der anderen Seite behauptet, daß General Trepow, dem der Zar seinerzeit fast unbefchränkte Vollmachten erteilt hat, und der insbesondere seit der Auflösung der Reichsduma am Zarenhofe schalten und walten konnte, wie er wollte, derart an Verfolgungswahn leidet, daß er geradezu gemeingefährlich geworden ist. Er bekommt öfters Todesurteilsanfälle und geriet auch, als er kürzlich in Jaroslaw-Selo mit dem Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch konferierte, in eine solche Wut, daß der nicht minder lässliche Großfürst Wladimir den allgemächtig empfindlich verprügelte und davontrieb. Hierauf erlitt General Trepow noch zwei leichtere Schlaganfälle, so daß ihm die Hofärzte nach der Rückkehr nach Neu-Peterhof absolute Ruhe verordneten. Der anormale Zustand Trepows macht auf den Zaren einen sichtlich peinlichen Eindruck. Da nun die Entlassung Trepows unvermeidlich ist, so erscheint es zum mindesten verwunderlich, daß die offizielle Bekanntmachung noch immer hinausgeschoben wird.

Endlich lassen sich die russischen Offiziere dazu herbei, wenigstens schüchtern anzudeuten, daß in der Stadt Siedlee eine Judenbege stattgefunden hat, an der sich wieder das Militär hervorragend be-

teiligt hat. Vom Montag bringt die „Peterb.-Telegr.-Agentur“ folgende Depesche aus Siedlee: Gegen Mittag hörte die Beschießung der Häuser auf, in denen die Revolutionäre eingeschlossen waren. Einige Häuser der Betna- und der Allee-straße wurden mit Geschützen beschossen, die aus Wela eingetroffen sind. Ein Haus ist niedergebrannt. Die Straßen sind nach wie vor von Truppen besetzt. Der Chef der Militärbewachung der Stadt forderte von den Repräsentanten der Juden die Auslieferung sämtlicher Bundisten, welche geschossen haben. Es haben massenhafte Verhaftungen stattgefunden. Ein Teil der polnischen Intelligenz siedelte zeitweise in das Gefängnisgebäude über. Die Zahl der Getöteten kann vorläufig nicht festgestellt werden. Der Handel in der Stadt hat vollkommen aufgehört. Am Nachmittag ist wiederum ein Haus beschossen worden.

Man beachte wohl den plumpen Versuch, wieder alles den Juden in die Schuhe zu schieben. Man merkt auch deutlich aus der offiziellen Depesche, wie schüchtern es in Siedlee zugegangen sein muß, wenn nach dreitägigem Morden noch nicht einmal die Zahl der Opfer amtlich festgestellt werden konnte. Die Soldateska muß wieder furchterlich gekauert haben. Das befalligen Privatmeldungen. Nach einer Meldung der „Riischewija Wedomosti“ aus Warschau beträgt die Zahl der Toten und Verwundeten in Siedlee etwa 500. Das Telegrammenamt in Siedlee hat die Annahme von Depeschen eingestellt. Es finden noch fortwährend Brandstiftungen statt. Den Juden ist das Verlassen der Stadt verboten worden, die Christen erhalten Durchlaßkarten. Es wird behauptet, ein Bombenattentat auf den Polizeimeister sei dem Pogrom vorausgegangen. Das behaupten natürlich die Verankalter des „Pogroms“. Die ganze Sache ist wieder bezeichnend für die russischen Zustände. Stolyppin verspricht den Juden Reformen, sein Programm speist die Juden mit schönen Reden ab, und unterdessen morden Polizei, Militär und das „Schwarze Hundert“ in Siedlee nach Herzenslust unter den Juden und plündern deren Habe.

Wie wenig sich die Terroristen durch die Drohung mit den Stangengerichten schrecken lassen, zeigt folgende Depesche, die ein graufiges Bild der unheimlichen Tätigkeit der Revolutionsfanatiker entrollt: Warschau, 10. Sept. Heute abend 6 Uhr wurden in Jurdow Bomben geworfen, eine erprobte auf dem Marke, eine zweite in einem Fabrikgebäude. Neun Polizeibeamte wurden verletzt. Das Militär gab daraufhin Gewehrsalven ab, durch welche gegen 40 Personen getötet oder verwundet wurden.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Erzherzog Franz Ferdinand hat am Montag abend die Reise in das Mandorgelände von Dalmatien zur Vertretung des Kaisers angetreten. Am Dienstag früh ist der Kaiser nach Jschl abgereist.

**Frankreich.** Die Finanzlage Frankreichs hat sich erheblich gebessert. Der Ertrag der Steuern im Monat Juli beläuft sich auf 232.366.700 Francs; er überschreitet somit den etatsmäßigen Vorausschlag um 20.778.700 Francs und den Ertrag im Juli des Vorjahres um 10.009.500 Francs. Die Einnahmen aus den indirekten Steuern und Monopolen ergab in den ersten acht Monaten dieses Jahres gegenüber dem Budgetvorausschlag einen Mehrertrag von 71 Millionen Francs. Eine Note des Finanzministers fügt freilich hinzu, daß trotz dieses Mehrertrages noch über 10 Millionen notwendig seien, um das Gleichgewicht des Budgets für 1906 herzustellen. — In Grenoble kam es am Dienstag zwischen ausländischen und arbeitswilligen Arbeitern einer Metallwarenfabrik auf der Straße zu argen Kauerereien. Der Polizeikommissar, welcher die Kaufenden aus-

einander bringen wollte, wurde durch Steinwürfe verwundet. — Der Gouverneur von Französisch-Kongo, Gentil, erlitt auf einer Besichtigungsreise im Norden des Landes durch einen Sturz vom Pferde eine schwere Verletzung. Gentil dürfte demnächst nach Frankreich zurückkehren.

**Spanien.** In Spanien hat man zwar die Zivile eingeführt, aber mit der Kündigung des Konfords ist es nicht. Das Madrid' Blatt „Imparcial“ bestätigt, daß die Regierung seinen Beschluß bezüglich der Frage des Konfords seien und den status quo beibehalten werde.

**Perisien.** Der Eschab hat die Verordnung über die Reformen unterzeichnet und den früheren Großfürst von Hofe verbannt. Die Geschäftstätigkeit ist wieder aufgenommen worden.

**Japan.** China erhebt, wie aus englischer Quelle berichtet wird, von neuem Protest gegen die Errichtung japanischer Gerichtshöfe in Kwangtung mit der Begründung, daß nach den früheren Abmachungen mit Rußland die chinesischen Staatsangehörigen nicht gehalten gewesen seien, den Gesetzen des Staates, an den das Gebiet verpachtet sei, zu gehorchen. China protestiert auch gegen den Titel eines Generalgouverneurs, der dem obersten japanischen Beamten in der Provinz Kwangtung beigelegt wird. In der Provinz Kwangtung liegt Port Arthur, die Japaner haben sich dort ebenso eingenistet, wie feinerzeit die Russen, und sie werden darin bleiben, mag China protestieren, soviel es will. — Die japanische Marineverwaltung hat, wie der Londoner „Daily Telegraph“ aus Tokio meldet, in das nächstjährige Budget Ausgaben eingestellt für einen Besuch eines japanischen Geschwaders in England. Unter den japanischen Schiffen werde sich auch der erste in Japan gebaute Panzerkreuzer, „Tsubuwa“, befinden.

**Nordamerika.** Bryan unvorsichtige Programmrebe scheint tatsächlich seine Chancen als demokratischer Präsidentschaftskandidat unerragbar zu haben. Wie nämlich der Londoner „Tribune“ aus Washington gemeldet wird, beabsichtigt Senator Bayley aus Texas sich von der demokratischen Partei als Kandidat für die Präsidentschaft aufstellen zu lassen. Er erklärte sich als Gegner der von Bryan vorgeschlagenen Eisenbahnverstaatlichung.

**Mittelamerika.** Zum Aufstand an Kuba sind noch immer Bestrebungen im Gange, die eine friedliche Schlichtung bezwecken. Oberst Aguirre, das Oberhaupt der kubanischen Junta in New-York, erklärte nach dem „Bureau Reuter“, die revolutionäre Partei beabsichtige, auf friedlichem Wege die jüngste Präsidentschaftswahl anzufechten. Sie würde sofort Guerra auffordern, bis zum Abschluß eines Waffenstillstandes und Einsetzung eines Schiedsgerichts die Feindseligkeiten einzustellen. Die Regierung und die Aufständischen sollten je zwei Schiedsrichter wählen, die überseits einen fünften zu wählen hätten, welcher die Interessen der Ausländer in Kuba vertrete. Die Revolutionäre suchen die Unterstützung des fremden in Kuba engagierten Kapitals zu gewinnen, um auf dem Wege eines Schiedsgerichts eine schnelle und friedliche Lösung der gegenwärtigen Schwierigkeiten herbeizuführen. Zunächst hat freilich Guerra entweder noch keine Kenntnis von dem Vorschlag des Obersten Aguirre, oder er will nichts von friedlicher Schlichtung der Revolution wissen, wie folgende Telegramme beweisen: Nach einer Meldung der „Frankfurter Zeitung“ aus New-York griff der Insurgentenführer Guerra einen mit Regierungstruppen besetzten Panzerzug an, wurde aber zurückgeschlagen. — Ähnlich wird bekannt gegeben, daß eine von Guerra beabsichtigte Abstellung der Aufständischen, welche bei Confolacion del Sur einen mit Regierungstruppen besetzten Panzerzug angegriffen hatte, von den vereinigten Streitkräften der Obersten Wolos, Bacallao und Ravena im Süden angegriffen und vollständig geschlagen wurde. — Nach noch unbefähigten Meldungen sollen 200 Aufständische dabei gefallen sein. Der Panzerzug war zur Entgleisung ge-

bracht worden und die Truppen, welche sich in ihm befanden und unter denen viele zur Bedienung der Mitrailleusen bestimmte Amerikaner waren, hatten fast ihre sämtliche Munition verschossen, als es Noth gelang, die Verbindung mit ihnen herzustellen.

### Deutschland.

— (Der Regent von Braunschweig, Prinz Albrecht von Preußen), ist nach amtlicher Mitteilung des braunschweigischen Staatsministeriums am Montag von einem Schlaganfall betroffen worden, der nicht unbedenkliche Folgen gehabt hat. Das amtliche Blatt ertheilt folgenden mit unserer geistigen Weltung fast übereinstimmenden Krankheitsbericht:

Seine königl. Hoheit haben am 10. September einen leichten Schlaganfall mit teilweiser Lähmung der rechten Körperseite gehabt. Das Bewußtsein ist heute morgen um 8 Uhr zurückgekehrt. Seit 11 Uhr vormittag inbetween wieder aufgehoben. Die rechte Gesichtshälfte und Jangenshälfte sowie die Sprache sind gelähmt.

Wie das Braunschweiger Blatt hinzufügt, gibt das Befinden des Prinzenregenten hiernach Anlaß zur Beforgnis. Prinz Albrecht ist am 8. Mai 1837 geboren, er steht also im 70. Lebensjahre. Er ist seit dem 21. October 1855 Regent des Herzogthums Braunschweig. Aus seiner Ehe mit Marie, Prinzessin von Sachsen-Altenburg, die bereits im Jahre 1898 gestorben ist, sind drei Söhne herorgegangen.

— (Der Großherzog von Baden) läßt in der „Karlsruher Zeitung“ einen Erlaß in fünf Bogen veröffentlichen, in dem er für die jährlichen Kundgebungen, die ihm zur Vollendung des 80. Lebensjahres zuteil geworden sind, seinen Dank ausdrückt. Das großherzoglich badische Paar ist am Montag von Badenweiler in Mainz eingetroffen. Nächsten Sonntag erfolgt die Abreise nach Karlsruhe.

— (Ueber die Breslauer Kaiserrede) schreibt die „E. C.“ Kaiser Wilhelm II. ist es zwar gewöhnt, daß jede seiner Reden, auch die bei verhältnismäßig unbedeutenden Anlässen gesprochenen Worte, in der deutschen Presse eine förmliche Flut von Kommentaren auslösen. Ueber die diesmalige Hochzeit von Aufmerksamkeiten, die sich mit seiner jüngsten Breslauer Kaiserrede beschäftigen, dürfte er aber doch wohl selber einigermassen erstaunt sein, zumal wir glauben, daß er seiner Aussehung über die „Schwarzfäher“ schwerlich diejenige fundamentale Bedeutung beilegt, die ihr insbesondere in der Presse der rechts stehenden Parteien zugemessen wird. Die Breslauer Rede ist, wie die meisten Reden Kaiser Wilhelm II., aus dem Ungenüß herausgebornen. Man weiß, daß der Kaiser — vielleicht in höherem Grade als andere Menschen — persönlichen Stimmungen und Verstimmungen unterworfen ist, und sollte sich daher umsonst bemühen, gleich jedes Wort auf die Goldwaage zu legen und aus jeder, vielleicht ganz unabsichtlich etwas schärfer pointirten Aeußerung sofort programmatische Konsequenzen zu ziehen. Man braucht sich in dieser Auffassung auch dadurch nicht wandeln machen zu lassen, daß in den Reden des Kaisers manche feststehende Gedanken wohl wörtlich wiederkehren, wie die Aufforderung, daß die Nörgler und Unzufriedenen den Staub von ihren Pantoffeln schütteln möchten. Der Kaiser hat sicherlich hierbei nicht an eine wörtliche Befolgung seiner vom augenblicklichen Anlaß diktierten Aeußerung gedacht, zumal er ganz genau weiß, welche negative Wirkung seine frühere gleichlautende Aeußerung gehabt hat. Das scharfe Verdict des Kaisers über die „Schwarzfäher“ erscheint uns auch schon aus dem Grunde zu einer bittersten Kritik nicht gerade sehr geeignet, weil sich Aeußerungen des Kaisers in betriebliger Zahl aus früheren Jahren anführen ließen, selbst Regierungsumgebungen — man braucht nur an die letzte Thronrede zu denken — die ebenfalls sehr pessimistische Ausblicke in die Zukunft enthielten. Mit der abschließenden Aeußerung über die „Schwarzfäher“ würde also, wenn man die letzten Konsequenzen ziehen wollte, der Kaiser über sich selbst ein hartes Urtheil gesprochen haben. Nicht uninteressant ist es übrigens, daß gerade die Beforgnisse der Konservativen und des Bundes der Landwirte die Breslauer Kaiserrede sehr missfällig glossieren, während die früheren Reden Wilhelm II. mehr den Parteien der Linken Anlaß zur Kritik boten.

— (Die Organisation einer gesonderten Generalinspektion der Marine) soll nach der „Voss. Zig.“ im Zusammenhang mit den demnächst bevorstehenden Personalveränderungen in den höchsten Kommandostellen der Flotte stattfinden.

— (Ein eigenartiger Beitrag zum Duellwesen) wird der „Germania“ von glaubhafter Seite geliefert. Der Referendar F. in Merxwehler ist einem groß-bessigen Infanterie-Regiment war vor geraumer Zeit in der Stadt W. in einem Restaurant mit dem Referendar G. in Merxwehler geraten. Er wurde durch G. derart gereizt, daß er

diesem eine Ohrfeige versetzte. Das Bezirkskommando, dem R. unterstellt ist, erfuhr von dieser Sache und „trat“ nun — wie der technische Ausdruck lautet — den R., seine Ehre zu wahren, d. h. das Bezirkskommando befragte den R. nach dem Stand der Sache, und es war klar, daß der Leutnant der Reserve R. seines Postens verlustig geben würde, wenn er sich mit seinem Beleidiger nicht duellirte.

Der „Grenzbundel“ führte also zu einem schweren Sabelduell, das in G. ausgefochten und in dessen Verlauf der Referendar „abgehauen“ wurde. Das Bezirkskommando erkundigte sich nunmehr nach dem Ausgang der Sache und zeigte den R. wegen Zweikampfs mit tödlichen Waffen an. R. wurde vors Kriegsgericht in D. gestellt und verurteilt zu drei Monaten Festungshaft verurteilt.

— Das Jeantunblatt schreibt dazu: Das, was uns bei diesem Fall ganz besonders abstoßend berührt, ist die Haltung des Bezirkskommandos. Erst nötigt es den Reserveleutnant, „seine Ehre zu wahren“, und dann zeigt es ihm wegen der kraßbaren Handlung an. Wir haben an diesen merkwürdigen Fall von Willkür erst gar nicht glauben wollen. Es ist uns aber wiederholt versichert worden, die Sache ist doch tatsächlich wahr. Es soll, wie uns weiter versichert wird, allgemein üblich sein, daß ein Mitglied des Bezirkskommandos dem Zweikampf persönlich beizuhelfen, und daß dann vom Bezirkskommando aus die Anzeige pflichtschuldig erfolgt. Den Kommentaren glauben wir unsern Lesern überlassen zu sollen.

— (Mit der Aufstellung der Kandidatur des Dresdener Lehrers Bes) für die Reichstagsersatzwahl in Döbeln-Roswein dürfte die freisinnige Volkspartei einen glücklichen Griff getan haben. Bes erfreut sich infolge seines energischen Eintretens für die Sache des entschiedenen Liberalismus in allen Kreisen des freirechtlichen Bürgerthums in Sachsen großer Beliebtheit. Die Tatsache, daß sofort angesehenen Männer aus dem Wahlkreis selbst sich an die Spitze des Wahlschusses stellten, hat dem ortsigen Vereine der reaktionären Presse, daß die freisinnigen Vertrauensmänner des Wahlkreises von einer freisinnigen Sonderkandidatur nichts wissen wollten, ein röthendes Ende gemacht. In den Kreisen der Vertrauensmänner war man allgemein der Ansicht, daß eine nicht geringe Zahl bisheriger Anhänger der nationalliberalen Partei die Aufstellung eines freisinnigen Kandidaten mit Freuden begrüßen würde.

— (Verhaftungen von Ausländern) haben während der Anwesenheit des Kaisers in Breslau stattgefunden. So wurde, wie die „Volkswacht“ berichtet, in der Postenstraße 51 der dort wohnende Italiener Matali durch sechs Schulleute, und in der Weißgerbergasse 8 der Tscheche Klegner und der Galizier Landenberger durch sechs Kriminalbeamte und drei Schulleute verhaftet.

### Aus der Kolonial-Verwaltung.

Der Wechsel in der Kolonialabteilung wird im „Reichsanz.“ jetzt in folgender Form amtlich bekannt gemacht:

Seine Majestät der Kaiser haben Allernachst geruht: den Erbpriester Ernst zu Hohenlohe-Langenburg auf seinen Antrag von der Stellung als stellvertretender Direktor der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes zu entbinden. Gleichzeitig haben Seine Majestät dem Erbpriester zu Hohenlohe-Langenburg die Brillanten zum Roten Adlerorden erster Klasse verliehen.

Seine Majestät der Kaiser haben Allernachst geruht: den bisherigen Direktor der Bank für Handel und Industrie Bernhard Dernburg, unter Verleihung des Charakters als Wirklicher Geheimrat mit dem Prädikat „Erzelen“, mit der Vertretung des Direktors der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes, sowie für den Fall der Behinderung des Reichsanzlers mit dessen Vertretung in den Kommando-Angelegenheiten der Schutzgebiete in den afrikanischen Schutzgebieten zu beauftragen.

Danach ist also auch Dernburg vorläufig nur stellvertretender Direktor geworden. Man rechnet demnach darauf, daß der Reichsanzler in der nächsten Session den Staatssekretär für die Kolonien be-willigen wird.

Zur Berufung des neuen Kolonialdirektors will es der Berliner Korrespondent der „Voss. Zig.“ nicht wahr haben, daß Herr von Pöbbecke der eigentliche „Wähler“ Dernburgs sei. Er meldet seinem Blatte: „Fürst Bülow hat dem Kaiser, als der Prinz Hohenlohe um seinen Abschied bat, Dernburg zuerst vorgeschlagen. Darauf hat der Kaiser, der Herrn Dernburg nicht kennt, sich über denselben, wie es natürlich ist, erkundigt. So hat u. a. auch Herr Fallin, der mit Dernburg befreundet ist, dem Kaiser den früheren Direktor der Darmstädter Bank warm empfohlen. Möglich ist es, daß auch Herr v. Pöbbecke im Gespräch sich über Herrn v. Dernburg geäußert hat.“

— Die Feil. Zig.“ fügt hinzu: nicht nur möglich, sondern auch wirklich.

Das „Gemeiner Tageblatt“ schreibt zum Wechsel in der Leitung der Kolonialabteilung: „Von irgendwelcher Richtigkeit bei der Ernennung des Herrn Dernburg war gar keine Rede. Fürst Bülow hat seit Jahren danach gekämpft einen Kaufmann in die Kolonialabteilung zu bringen; schon im Jahre 1897, als er noch Staatssekretär des Auswärtigen war, beauftragte er den Herrn v. Richtig, als dieser aus der Kolonialabteilung als Unterstaatssekretär ins Auswärtige Amt übertrat, mit dem Bürgermeister von Hamburg, Dr. Burckard, wegen Uebernahme der Direktion der Kolonialabteilung in Unterhandlungen einzutreten. Später wurde dann mit Herrn Wiegand angeknüpft und schließlich mit Herrn Dernburg, auf den der Kaiser schon lange aufmerksam geworden war. Die Wünsche des Kaisers sind nun in die Tat umgesetzt worden.“

Die „Nord. Allg. Zig.“ übernimmt diese Notiz, hält sie also augenscheinlich für zutreffend.

Der neue Leiter der Kolonialabteilung, Dernburg, will besonders die deutschen Kolonien persönlich aufsuchen. Die „Münch. Neuest. Nachrichten“ nehmen an, daß für die Zeit dieser „Prüfungsfahrt“ nicht nur die Rückfahrt auf das Parlament und die dem Umfang und der Dauer der Reise gestellten Ermächtigungen in Betracht kommen, es seien auch die klimatischen Verhältnisse der zu besuchenden Gebiete dabei natürlich nicht außer Acht zu lassen. Nach alledem werde sich Herr Dernburg wohl im Frühjahr des nächsten Jahres, vorausgesetzt, daß ihn sonst nichts zurückhält, nach Afrika aufmachen. — Vorläufig hat sich Herr Dernburg, wie schon berichtet, für mehrere Wochen auf Urlaub begeben.

Die Tippelskirch-Affäre zeitigt einen Rattenkönig von Prozessen. Wie uns gemeldet wird, hat Herr Fork von Tippelskirch seinen gegen den Schriftsteller Dr. jur. Mobe, sowie gegen die verantwortlichen Redakteure, die Drucker und Verleger des „Berliner Lokal-Anzeiger“ und des „Berliner Tageblatt“ Strafantrag bei der Staatsanwaltschaft des Landgerichts I Berlin gestellt. Gegen Dr. Mobe ist Befragung beantragt wegen verleumdender Beleidigung, gegen die übrigen wegen öffentlicher, durch die Presse begangener Beleidigungen. Derzeitumst Duade hat Strafantrag gegen den Redakteur, Drucker und Verleger der „Täglichen Rundschau“ wegen Beleidigung durch die Presse aus Anlaß des bekannten Artikels gestellt.

### Ein Mangel in der Lehrerbildung und Lehrerausbildung.

(Eingel.)

Der Artikel in der Sonntagnummer des „Correspondenten“ über die kümmerliche Aufbesserung der Lehrergehälter wird hoffentlich dazu beitragen, manchem die Augen zu öffnen. Leider läßt sich der Vater bei dem Entschluß, seinen Sohn der Lehrerausbildung zuzuwenden, von dem einzigen Gesichtspunkt der frühzeitigen Verpflegung lassen, allerdings unbestreitbar ein verlockendes Moment. Wie es mit der wirklichen Verpflegung ausseht, können natürlich nur Eingeweihte oder denen Nachsehende wissen. Etwas, was wenig bekannt sein dürfte, bekommt der junge Lehrer in den ersten vier Jahren seiner Tätigkeit nicht die volle, teilweise recht färgliche Summe, sondern nur einen Bruchteil, wohl  $\frac{2}{3}$  oder  $\frac{1}{2}$ , derselben. Davon hat er recht teuren Lebensunterhalt zu bestreiten, muß sich anständig kleiden, muß sich teure Werke zum Studium für die zweite Prüfung kaufen usw. Ein junger Lehrer, dem seitens der Eltern keine Unterstützung zukommt, muß gradezu eine kärgliche Rolle spielen, gerade auf dem Dorfe, inmitten der oft prägenden Bauern. — Die Väter um Nummernberg scheinen die Zukunft ihrer Söhne klarer beurteilen zu können, als die unserer engeren und weiteren Umgebung. Denn in Vergebung und anderen bekannnten Anstalten war der Drang zum Lehrerberuf bis jetzt ein sehr starker. Die vielen Nebenrufe, die auch erfüllt werden konnten, sind ein redendes Beispiel. Welches wird aber die Folge dieser unheimlichen Schulmeisterfabrikation sein? Der augenblickliche Lehrermangel ist in ganz kurzer Zeit gedeckt, dann tritt Ueberproduktion ein, und welchen Einfluß diese auf die Gehälter hat, kann sich jeder vernünftige Mensch leicht ausmalen.

Diese Stellen sollen aber die Eltern noch auf einen großen Mangel in der Lehrerbildung selbst aufmerksam machen. Die Ausbildung umfaßt die Zeit vom 14. bis 20., resp. vom 17. bis 20. Lebensjahre. Es ist die Jugend des Menschen, gemöhnlich als die schönste Zeit des menschlichen Lebens bezeichnet; gewiß, für den Kaufmann, den Gymnasialisten usw., nicht für den Seminaristen. Er, der andere nicht nur unterrichten, sondern bereits auch erziehen soll, ist selbst noch so unfrei, daß man ihm jede Minute des Tages vorschreibt und die Befolgung dieser Vorschriften durch häufige Inspektionen und Oberinspektionen mit Gerberbüchern überwacht. Jede Beiligung jugend-



lichen Frohstimm, z. B. Beteiligung an Tänzen in anständiger Gesellschaft, wird dem Seminaristen, und eben nur ihm, mit gräuamer Strenge ausgetrieben. Für ihn gibt es nicht eine Jugend im wahren Sinne des Wortes. Kann denn das der junge Lehrer nicht nachholen, wie etwa der Student? Nein, der junge Lehrer steht in Amt und Würden, und da ist manches nicht erlaubt, das man sonst der Jugend nicht verbietet. Der junge Lehrer kommt zu früh ins Amt. Er muß hinsichtlich seines Alters viel zu früh einem außergewöhnlich strengen Ernst zeigen, denn auf ihn sind, besonders auf dem Lande, aller Augen gerichtet. Schlimm für den, der die durch die hiesige Seminarpraxis gebänderte übersehende Jugendkraft (der Lehrer ist nämlich auch nur ein Mensch) nun nicht weiter zu zähmen weiß! Einen großen Teil der Schuld tragen die, welche die Aufsicht über die Jugend missbrauchen. Durch eine größere Besorgungsarbeit, die man den Seminaristen widerstandsvoll, nämlich die häufigen Zerwürfisse gerade der jungen Lehrer mit den Gemeinden, die gar zu oft aus der Unkenntnis der erlernten im Umgang mit Menschen hervorgehen. Wo soll aber der junge Lehrer diesen unbedingt nötigen Umgang gelernt haben? Auf dem Seminar nicht. Er sieht sich von allen Seiten beobachtet. Gewisse Kreaturen, die nicht alle werden, beruhen sogar über die Unzahl Glas Bier, die der Seminarist getrunken hat. — Geht doch daraus nicht einen wüsten Leben und Treiben seitens der Seminaristen das Wort gegeben werden. Dazu hat der Seminarist keine Zeit, auch wäre es ein Leichtes, große Auswüchse zu beschneiden. Sein Ziel, das gar nicht weit von dem eines Gymnasialabituirenten entfernt ist, kann er nur durch eifernen Fleiß erreichen. Warum getätet man ihm nicht wenigstens die Freizeiten eines Gymnasialisten? Schon der Sextaner darf über seine freie Zeit verfügen, darf sie in Arbeit und Erholungszeit einteilen, oder nicht der Lehrer (denn den Lehrerseminaristen darf man wohl folglich dazu rechnen). Der Lehrer muß aber überall eine Ausnahme machen. Die Bewunderung auch der Merseburger, die alles nach dem Maße eines Gymnasialisten zu messen gewohnt waren, ist allgemein, doch bietet vielleicht ein späterer Artikel Gelegenheit, unter den angeführten Gesichtspunkten die Merseburger Seminarverhältnisse festzustellen zu befehlen. Sollten die Ansichten in Bürgerkreisen, daß ein Seminarist unter strengerer Kontrolle steht als ein Soldat 2. Klasse, auf Wahr-

heit beruhen, so wäre das im höchsten Grade bedauerlich, nicht nur im Interesse des Seminaristen, sondern des gesamten Lehrerstandes. Die Zeiten sollen nicht dazu beitragen, die Verhältnisse zu bessern, das ist wohl ausgemacht. Es wäre erst rechtlich, wenn nach ausgeübten Missetaten eine Verfallminderung derselben einträte. Sie sollen ein Mahnmotiv an die Eltern sein, die vor der Berufswahl ihrer Söhne stehen: führt eure Söhne einem Beruf zu, der sie auskömmlich nährt, der ganz besonders auch ihre Jugend, die schönste Zeit ihres Lebens, zu würdigen weiß, damit ihr nicht einst von ihnen den Vorwurf bekommt, auch mit barem Schult zu tragen, daß ihnen die Jugend geraubt wurde.

### Vermischtes.

**Ein Schildbürgergeschickchen.** In Köslin i. Pommeren wurde dieser Tage ein Lehrer Sarg begraben. Im dortigen Krankenhaus war eine Soldatennommes Ehe gestorben. Unter Beteiligung der Angehörigen, die auch Kasse am Sarge niederlegten, fand die Leichenfeier statt, wobei Pastor Ranzlow die Trauerrede hielt. Als man am anderen Tage die Leichenschleife besichtigte, fand man dort die vermisst schon begrabene Frau Ehe noch vor. Es war an ihrer Stelle ein leerer Sarg herbeigeführt worden. Dieser wurde nun ausgegraben und die Bestorbene dann wieder in neuem Sarge zur Ruhe bestattet.

**Ein juristischer Selbstmord und seine Folgen.** Die 27jährige Förstertochter Anna Stöffler in Klingenort hing an Verzweiflung darüber, daß ihr Vater ihr die Einwilligung zur Ehe verweigert, einen ihr dabei baren Selbstmord. Sie lud das doppelgärtige Jagdwehr ihres Vaters und drückte beide hähne gleichzeitig gegen ihre Kopf los. Der Schuß wurde vollständig zentriert. Als der Vater des Mordes die Nachricht vom Tode des Mädchens erhielt, fügte er, vom Herzschlage getroffen, tot nieder.

**Den eigenen Schenker erschossen.** In Lenzdorf in Niederbayern hat der Bauer Thomas seinen 18jährigen Sohn, der einen Streit seiner Eltern schlichten wollte, erschossen und darauf einen Selbstmordversuch begangen.

**Einzel Brandkatastrophen in Wismar.** Das 300 Häuser zählende Städtchen Wismar wurde durch eine große Feuerbrunst heimgesucht, der außer dem Rathaus, dem Sparkassengebäude und dem Wohnhaus noch vierzehn Wohnhäuser zum Opfer fielen. Ein heftiger Wind erschwerte die Feuerlöscharbeiten. Der bedeutende Schaden ist nur zum geringen Teil durch Versicherung gedeckt. In der Döringstraße wurde ein großer Teil der Häuser durch eine große Feuerbrunst zerstört, darunter fünf Wohnhäuser, eingeschleiert. Große Erntevorräte verbrannten.

**Abzug in den Bergen.** Ein französischer Offizier, ein Belgier und zwei Italiener unternehmen die Besteigung des Aquila d'Arco. Infolge des Neigens des Felles stürzten die vier Touristen in die Tiefe. Einer der zwei Italiener wurde getötet, die übrigen drei Touristen wurden schwer verletzt.

(Erschossen) wurde in Düsseldorf auf offener Straße der Arbeiter Hermann Fuchs von zwei Italienern. Die Täter befinden sich in Haft.

**Ein von der Straßenbahn überfahren.** Von der elektrischen Straßenbahn wurden in Straßburg am Dienstag eine Frau und zwei kleine Mädchen überfahren. Die Frau erlitt einen Beinbruch, die beiden Kinder waren sofort tot.

**Eine schwere Karambolage** zwischen einem Automobil und einem Straßenbahnwagen hat sich am Sonntag vormittag an der Ecke der Altrheingasse und Zangenbrunnstraße in Berlin ereignet. Dabei haben sich der Kommerzienrat Dorn, der Kaufmann Oestlund und dessen Frau schwere Verletzungen zugezogen. Das Automobil ist vollständig zerschmettert. Die Seitenwand des Straßenbahnwagens ist eingedrückt worden.

**Ein gutes Heringsjahr.** Sämtliche 11 deutsche Heringsflotten haben ihre erste diesjährige Fangreise beendet, von der ihre 213 Fahrzeuge zusammen 68 087 Kisten (Tonnen-Seepadung) oder 57 000 handelsüblich gepackte Tonnen einpacken (gegen 63 088 Kistchen im Vorjahr), die einen Gesamtwert von ungefähr 2 Millionen Mark darstellen, gegen 1 1/2 Millionen im Vorjahr.

### Reklameteil. Anämie, Blutarmut, Bleichsucht.

Diese Zustände kennzeichnen sich durch blaßes Aussehen, Blässe der Lippen und des Zahnfleischs, Herzlopfen, Schläffigkeit, Kurzatmigkeit nach der kleinste Anstrengung, Rücken- und Brustschmerzen, Mangel an Energie, nervöse Erregtheit, Verdauungs- und Unterleibsstörungen, dunkle Ränder um die Augen und Gedächtnisschwäche. Für diese Zustände gibt es nur ein wirklich zuverlässiges Mittel und dieses ist **Ferrumanganin**, eine glückliche, wissenschaftliche Zusammensetzung von angenehmem Geschmack. Ferrumanganin verleiht nie seine günstige Wirkung, indem es dem Blute die nötigen Elemente zuführt und den Organismus in einen normalen Zustand versetzt. Frisches, gesundes Aussehen, roße Wangen und Lebenskraft werden dadurch gefördert. Ferrumanganin hat einen Weltfuß, von Tausenden erprobt, und sollte in keiner Familie fehlen. (Es enthält: Eisen 0,5, Mangan 0,1, Jodur 18, Selen 15, Vitafol 15, Rest dest. Wasser und arom. Bestandteile.) Preis der großen Flasche M. 2,50. Beim Einkaufe acht man darauf, das echte Ferrumanganin mit Schutzmarke „Mädelkopf“ zu erhalten.

In Apotheken erhältlich, wenn nicht vorrätig, in: Löwen-Apothek in Magdeburg — Adler-Apothek in Altdorf — Johann-Apothek in Halberstadt und Löwen-Apothek in Staßfurt.

### Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

### Familien-Nachrichten.

Für die vielen Beweile inniger Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben kleinen **Elisabeth** sowie für die zahlreichen Blumenpenden legen wir allen unser herzlichsten Dank.

**Familie Ch. Kahne,**  
Merseburg.

### Bekanntmachung.

Die Rechnung über die Verwaltung der Einkommensteu. 1906 ist auf das Rechnungsjahr 1905 liegt vom 13. d. Mts. ab 14 Tage lang bei unserm Mandanten, Herrn **Eichler**, im Lokal der städtischen Sparkasse während der Dienststunden zur Einsicht aus.  
Merseburg, den 12. September 1906.  
Der Gemeinde Ausschuss vom St. Maxim. Wertzler, Vorsitz.

### Auktion.

**Sonnabend den 15. d. M.,**  
von vorn. 9 Uhr an,

werde ich im Restaurant „Zur guten Quelle“,  
Soalkstraße 9, neugewählter sehr gut erhaltener, wenig gebrauchter Möbelsatz, als:

1 Sofa mit 2 Sesseln, 1 Salon-

verkleidung, 1 Bräunau, 1 Schaukel-

stuhl, 6 Hochstühle, 3 Küchen-

stühle, 1 Stuhl, 1 Serviertisch,

1 Luthertisch, 1 Küchentisch, 1

Wasserschiffchen, 1 Kommode mit

Spiegel, 1 Speise-, 1 Küchen- u.

1 Eimerschrank, 2 schwarze Säulen,

1 Garderobenschrank, Gardinen-

stangen, 1 Ofenrohr, 1 Salon-

lampe, 1 Teppich, Küchensorte,

2 Hobelkästen, 1 Plattbrett, 1

Kinderbettstelle mit Betten, ein

Kinderwagen u. sonstige Saas-

und Küchengerät

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-

steigern.

Die Sachen können am 14. d. M. zwischen

3 und 5 Uhr nachmittags im Auktionslokal

besichtigt werden.

Mittags findet keine Unterbrechung der

Auktion statt.

Merseburg, den 10. September 1906.

**Fried. M. Kunth.**

Die 1. Etage, 4 große u. 3 kleine Zimmer,

Küche und reichlich Zubehör, ist zu vermieten,

**A. B. Sauerbrey Nachf.**

### Ein schönes Gesicht

ist die beste Empfehlungskarte. Wo die Natur dieses verleiht, wird über Nacht durch Gebrauch von **Reinhardt's Rosenmilch** das Gesicht und die Hände weich und zart in jugendlicher Frische. Heiligt **Leberleite, Witzger, Geisler'sche und Sommerprophen**, sowie alle Unreinheiten des Gesichtes und der Hände.  
a Glas M. 1,50.

### Reinhardt's Haar- u. Bienen-Kopf- u. Bienen-Kopf-Wasser

von **V. A. Reinhardt** Braunschweig ist das allerbeste Haarwasser der Weltzeit. Die Kraft dieser Erfindung hat hervorgebracht überaus großen Erfolg für das Wachstum der Haare und kräftigt die Haarfollikel, jedoch sich kein Schuppen und Schuppen wieder bildet.  
a Glas 75 Pfg., M. 1,50, 2,50.

### Franszösische Haarfarbe

von **Herrn Rabot** in Paris.  
**Greise und rote Haare** sofort braun und schwarz unversehrlich echt zu färben, wird jeder-mann erudiert, dieses neue gift- und bleifreie Haarfarbmittel in Anwendung zu bringen, das einmaliges Färben die Haare für immer echt färbt.  
a Karton M. 2,50.

### Wundenwasser

gibt jedem Haar unversehrliche Wunden und Wundenwunden.  
a Glas M. 1,- und 60 Pf.

### Entzündungs-Pomade

entfernt binnen 10 Minuten jeden lästigen Quarantäne des Gesichtes und der Arme gefahr- und schmerzlos.  
a Glas M. 1,50.

### Schwache Augen

werden nach dem Gebrauch des **Tyroler Englan-Brantweins** sehr geklärt.  
a Glas M. 1,50 und 2,50.

Derselbe ist zugleich **haarhärtendes Kopf- und antiseptisches Mundwasser**. Gebrauchsanweisung gratis.

Rp. 40 Pfg. Mittel, 50 Pfg. aqua destillata, 10 Pfg. Auszug von Blüten und der Pflanze des Englan.

Verkaufsstelle:

Central-Druggs und Parfümerie **Richard Knipper**, Markt 10, Telefon 383, und Parfümerie **Görcke**, Dom 5.

### Wohnung,

3 Zimmer, Küche, Zubehör, in ruhigen Quartier zu vermieten und 1. Oktober oder später zu beziehen.  
**A. Schütze**, Neumarkt 68.



Von Donnerstag den 13. d. M. ab stehen wieder große Transporte bester hochtragender u. frisch-melkender **Kühe u. Kalben** (verschiedener Rassen), dabei auch Zuchtvieh, bei uns zum Verkauf.

### Gustav Daniel & Co., Weizenfels a. S. Telephon 150.

#### Parterre-Wohnung

in der Gutenbergstraße zu vermieten u. 1. Okt. zu beziehen. Näheres bei

**A. Posers Nachf.**, Wangelstraße.

#### Schöne Part.-Wohnung od. 2. Etage

(5 Räume, Küche etc.) mit Garten zu vermieten. 1. Okt. od. später zu beziehen **Gutenbergerstr. 2**

#### Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer

zu vermieten **Gaulecherstr. 22 b II.**

#### Einfach möbliertes Zimmer

zu vermieten **Tammstraße 14.**

#### Freundl. Schlafstelle

offen und sofort zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

#### Laden mit Ladenstube

Dom 5 zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Näheres **Braunstr. 1.**

**7500—8000 Mk.**

auf sichere Hypothek zu 4 Proz. per 1. Oktober auszuliehen. Näheres

**H. Ritterstr. 4 I.**

#### 1 guterhalt. Kinderwagen

so? sagt die Exped. d. Bl.

#### Eleganter Kinderwagen

mit Gummitreifen, wenig gebraucht, zu verkaufen **Land 7 III.**

#### Zafelbirnen,

Butterbirnen, Bergamotten, Nettschichten, Kochbirnen, Kappel, Pfäumen u. Zafelbirnen empfiehlt

**Heuschkel, Part.-Vad.**

#### Schwed. Preiselbeeren

treffen heute frisch ein bei

**Emil Wolf.**

#### Der beste Dünger

für die

#### Wintersaaten

ist **Peru-Guano**

„Füllhornmarke“

er macht die Ackerkrume mild und warm und hat sich seit 40 Jahren vorzüglich bewährt.

#### Bergkneinicht-

#### Bleich-Seife!

Das beste Waschmittel.

Preis per Paket = 1 Pfund

nur 25 Pfg.

Überall zu haben.

#### Schuhwaren

gut fund dauterhaft (große Auswahl) billige Preise.

#### R. Schmidt, Seitenbentel 2.

Wer Stellung sucht verlange die

„Deutsche Wafanzepost“ 418

Göttingen.

# Für Herbst u. Winter

zeigen wir den Eingang der Neuheiten in deutschen und englischen  
**Hosen-, Anzug- und Paletotstoffen**  
 ergeben an. Lager in Pelerinen, Joppen, Ulsters, Regenmänteln,  
 Gamaschen für Promenade und Sport. Fertige Westen in Wafsch-  
 kossen, Wolle, Seide und Pflüsch.

**Hildebrandt & Rulfes**, Tuchhandlung, Maßgefährt für feine Herrenkleider.  
 Mässige Preise! Muster frei!

**Frische Tomaten**  
 2 Pf. 23 Pf.  
 täglich frische ital. Weintrauben  
 2 Pf. 30 Pf.  
 (billigste Tagespreise)  
 empfiehlt **Richard Schumann**,  
 Fruchtbandlung,  
 Dom 1 u. H. Ritterstr. 13

**Zur Fütterung**  
 empfiehlt:  
 rein phosphorfauren Futterkalk,  
 Trockenschnitzel,  
 Melasse-Futter,  
 Vieh-Salz,  
 Salzleckrollen.

**Edward Krauss.**  
**Lanz-Unterricht.**

Wein diesjähriger Curfus beginnt  
 Dienstag den 18. September  
 abends 8 1/2 Uhr

für Herren. Für Damen  
 Freitag den 21. September  
 abends 8 1/2 Uhr

im „Gaius“.  
 Ende Oktober beginnt ein  
**Privat-Curfus**

für Damen und Herrn, welche die gehobene  
 Schule besucht haben. Mit eingeteilt werden die  
 neuesten Tänze.

Gefällige Anmeldung erbitte in meiner  
 Wohnung Schmalstraße 10 2. Etage.  
 Ergebenst  
**C. Ebeling.**

**Süssmilk's**  
**Walhalla-Theater**  
 Halle a. S.  
 Heute sowie täglich:  
**Gr. Spezialitäten-**  
**Vorstellung.**  
 Kunststücke nur ersten Ranges.  
 Jeden Sonntag 2 Vorstellungen.  
 Anfang 4 und 8 Uhr.  
 Gr. Frühschoppen-Konzert.  
 Anfang 1/2 12 Uhr.

**Menzels Restauration.**  
 Heute abend **Salzknochen.**

Suche per 1. Oktober d. J. einen  
**Lehrling.**

Oskar Hühnel, Bäckermeister.

**Herren,** die ihren Beruf  
 wechseln wollen  
 oder zur Zeit ohne  
 Stellung sind, können sich gute Positionen  
 schaffen. Offerten unter **U m 8646** an  
**Rudolf Mosse**, Halle S.

Ein Arbeiter zum Drehen  
 wird angenommen Unteraltenburg 43.

Einem tüchtigen Bauhofsler  
 sucht Schrader, gr. Sülzstraße 16.

Gelucht werden für das Rittergut Ober-  
 thau bei Schandis zum Herbst zwei  
 tüchtige zweckfähige verheiratete

**Pferdeknechte;**  
 dieselben können auch ebenfalls sofort antreten

Wenn Sie Wert auf ein wirklich einwand- und bakterienfreies und dennoch billiges, kohlen-saures Erfrischungs-  
 getränk legen, so trinken Sie den rühmlichst bekannten und von Ärzten empfohlenen

## Sauerbrunnen „Köhlerquelle“

aus der Köhlerquelle Leisling a. S.

Zu haben in allen besseren Geschäften und Lokalen und durch die Niederlagen in 1/2 und 1/3 Lit.-Zug.-Fl.: Karl Siebert,  
 Oberbreitestraße, Karl Schmidt, Unteraltenburg, und Ernst Psoetzold, Dürrenberg.

Hierzu eine Beilage.

## Wahlverein der Liberalen für Merseburg u. Umgegend.

Alle Mitglieder werden für  
**Freitag den 14. d. M., abends 9 Uhr,**  
 nach der „Reichskrone“ behufs einer Besprechung über Vor-  
 stands-Wahlen und andere Vereinsangelegenheiten eingeladen.  
 Wir bitten um recht zahlreiche Beteiligung.  
**J. A.: Der Vorstand.**

## Städtische Handelsrealschule zu Dessau.

3 Klassen: Tertia, Sekunda, Prima, bezw. U III, O III und U II.  
 Ziel: allgemeine Bildung bis zum Einjährigen-Zeugnis und gleichzeitig  
 zweckentsprechende Vorbildung für den kaufmännischen Beruf.  
 Prospekte umsonst.

Das Kuratorium. Die Direktion.  
 Dr. Ebeling, Oberbürgermeister. Dr. Fr. Clausen, Direktor.

## Zahnatelier

von  
**Frau Emilie Albert,**  
 kleine Ritterstraße 3 I bei Herrn Kaufmann Herrfurth.  
 Sprechstunden von 11–6 Uhr.

## Möbel-Ausstattungen

von Mk. 240, 300, 400, 500 an bis zu  
 jeder Preislage werden in meiner

## Fabrik

gearbeitet, jeder Käufer wird dadurch reell  
 bedient.  
 Grösstes Lager am Platze.

**G. Schaible,** Halle a. S.,  
 am Ratskeller, Gr. Märkerstr. 26 u. 2.

## Küte

zum umpressen sowie solche zum anarbeiten erbitte rechtzeitig,  
 damit dieselben zeitig sorgfältig behandelt werden können.

**Marie Müller Nachf.,**  
**Martha Merker.**



## Brennspritus.

Marke „Herold“  
 30 Pf. ca. 90 Vol.-Proz. | Original-Liter-  
 33 Pf. ca. 95 Vol.-Proz. | Flasche excl. Glas.  
 Für Beleuchtungszwecke ist Brennspritus a. ca. 95 Vol.  
 Prozent besonders empfehlenswert

Überall erhältlich.  
 Central für Spiritus-Verwertung, G. m. b. H., Berlin W 8.

**Kräftiger Arbeitsbursche**  
 findet dauernde Beschäftigung. Zu erfragen in  
 der Exped. d. Bl.

**Mann bei die Pferde**  
 stellt sofort ein. **H. Brüning.**

**Ein Mann**  
 zum Kartoffelannehmen sofort gesucht.  
**Heuschkel, Leunaerstraße 4.**

**Ein Bäckergehilfe**  
 wird bis zum 24. September gesucht.  
**Albert Schaaf, Bäckermeister.**

Junger Mann sucht  
 schriftliche Nebenbeschäftigung.  
 Offerten unter **M W 4** an die Exped. d.  
 Bl. erbeten.

Eine taubere Frau oder Mädchen zum  
**Brödknetzen**  
 gesucht. **Oskar Hühnel, Bäckermstr.**

Suche für bald tüchtige  
**Verkäuferin**

und stelle auch fürogleich oder später junge  
 Mädchen als lernende Verkäuferin  
 ein. **Adolf Schäfer.**

**Damenschneiderei.**  
 2 tüchtige Gehülffinnen sowie  
 mehrere Lernende

per sofort gesucht  
**Margarete Soult, Weissenhoferstraße 5.**  
 (Gottliebstraße.)

Junges anständiges Mädchen als  
**Verwende**

für mein Ladengeschäft unter günstigen Be-  
 dingungen zum 1. Oktober gesucht.  
**Bruno Kathe,**  
 H. Ritterstraße 4.

**Fleiß. Mädchen,**  
 das fochen kann und Hausarbeit über-  
 nimmt, b. gut. Lohn z. 1. Oktober gesucht.  
 Frau Rechtsanwält **Herrmann,**  
 Naumburg a. S., Großhülberstr. 41 I.

Eingelie Dame sucht per 1. Oktober mögl.  
 zu junges, beheres

**Dienstmädchen.**  
 Näheres  
 Leisstraße 2/3 II.

Junges sanberes Dienstmädchen  
 zum 1. oder 15. Oktober gesucht.  
**Schumann, Dom 1.**

**Köchinnen, Haus- u. Stuben-**  
**mädchen**

finden bei hohem Lohn angenehme Stellung durch  
 Frau **Leiser**, Stellenvermittlerin,  
 Sebzig, Eitzenstraße 16 II.

Ende zum 1. Oktober ein ordentliches  
**Dienstmädchen.**  
 Frau **Frahert**, H. Ritterstr. 18.

**Besseres Kindermädchen**  
 bei gut. Lohn zum 1. Okt. gesucht.  
 Frau Rechtsanwält **Herrmann,**  
 Naumburg a. S., Großhülberstr. 41 I.

Ein Schulmädchen als Aufwartung  
 gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Aufwartestelle**  
 für 2 Vormittage in der Woche erhält junges  
 Mädchen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Ein Wagenreifen** vom Burglebenauer  
 Schacht bis zum  
 Neumarkt verloren. Bitte denselben gegen Be-  
 lohnung abzugeben bei

**Paul Glass, Neumarkt.**



Vom Kaisermanöver in Schlesien.

Nachdem am Montag die Kaisermander mit Aufklärungsgefechten der beiderseitigen Kavalleriedivisionen ihren Anfang genommen hatten, ist am Dienstag der erste größere Zusammenstoß der roten und blauen Truppenteile in der Nähe von Wabnitz erfolgt. Der durch das VI. Korps gebildeten roten Arme gelang es, die blaue durch Umfassung des rechten Flügels zum Rückzug zu zwingen. Ueber den Verlauf des Manövertages, zu dem der Kaiser aus die Kaiserin beimohnte, erzählt der „Berliner Bot.“ nachstehenden Bericht aus Leipzig, 11. September: Das heutige Manöver widmete sich in dem Gelände bei Wabnitz ab. Nicht bei dem Orte hatte der Kaiser die Nacht in seinem Absteigehause verbracht, um dann in aller Frühe in den Sattel zu steigen. Bei beiden Führern war die Tendenz erkennbar, auf den einen der feindlichen Flügel zu drücken. General von Woyrsch führte seine drei Divisionen mit viel Glück gegen den rechten Flügel von blau, und der Erfolg des Tages war auf seiner Seite. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, daß eine Einwirkung des III. Korps, das im Anmarsch war, zur Unternehmung des V. im Laufe des Vormittags nicht eintrat, was im Ernstfälle durch die längere Dauer der einzelnen Gefechtsphasen wohl geschehen wäre. Das Gefechtsbild war recht interessant, da alle Waffengattungen in Wirksamkeit traten. Die Truppen machten einen ausgezeichneten Eindruck, obwohl Teile von ihnen, z. B. von der 11. Division, schon in der ersten Morgenstunde hatten aufbrechen müssen, um die jeweiligen Umgebungsbedingungen ausführen zu können. Der Kaiser und seine Gemahlin, die zu Pferde war, interessierten sich eingehend für den Zustand der Leute. Der Monarch griff wiederholt in die Regelung des Anmarsches der Truppen ein. — Der Kaiser hatte sich bereits Montag Abend 10 Uhr von Leipzig ins Wandergelände begeben und verließ dort auch am Dienstag nach Beendigung des Gefechts. — Die Kaiserin machte am Montag Abend in Breslau noch einen unerwarteten Besuch im Erziehungsanstalt Mariabühl in der Lebnigrunderstraße. Abends fand im Schloß Tafel statt. Nachts bezog sich die Kaiserin mit Sonderzug ins das Wandergelände.

Wie noch gemeldet wird, ist der Kaiser Dienstag nachmittag nach Leipzig zurückgekehrt. Die Kaiserin ist ebenfalls Dienstag nachmittag gegen 2 Uhr aus dem Wandergelände wieder in Breslau eingetroffen und hat sich nach dem königlichen Schlosse begeben.

Aus Deutsch-Ostafrika.

Der neue Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Freiherr v. Rechberg, kam mit dem Dampfer „Gouverneur“ der Ostafrikanische am Sonntag in Mombasa an und besichtig dort den Gouvernementsdampfer „Kaiser Wilhelm II.“ Er fuhr zunächst nach Tanga und Johann weiter über Sansibar nach Dar-es-Salam, wo er an diesem Dienstag mitag erwartet wurde.

Zum Aufstand in Deutsch-Ostafrika berichtet ein Telegramm aus Dar-es-Salam, daß die Rebellenführer Ribasserer und Mofse, sowie Marischinski, der Wider des Dolmetschers Dönan, am Montag zum Tode durch den Strang verurteilt worden sind. Nach einer Meldung aus Kufukulo ist der gefangene Rebellenführer Zumbe amiri bei einem Fluchtversuch erschossen worden.

Provinz und Umgegend.

† Bitterfeld, 12. Sept. In der Nächstlichen Tonwarenfabrik wurden bei einer Kesselexplosion am Sonnabend die Arbeiter Eblter und Kießche schwer verbrüht; die Verletzten wurden im hiesigen Kreis-Krankenhaus aufgenommen. — Dem Arbeiter Hünke aus Greppin wurden aus der chemischen Fabrik Griesheim-Elektron Werk II durch Flugstücke Gesicht, Arme und Füße verbrannt.

† Schwäge, 12. Sept. Im Manöver wurden zwei verheiratete Reservisten vom Spischlag getroffen. Einer ist gestorben, der andere liegt schwer krank darnieder.

† Langensalza, 10. Sept. Auf Veranlassung des Hannoverschen Volksschriftenvereins hatte sich Sonntag eine größere Zahl von welfisch-gemühten Veteranen aus allen Teilen der Provinz Hannover hier zu einer Gedächtnisfeier vereinigt. Zur Beförderung der Teilnehmer hatte die Eisenbahndirektion Hannover einen Sonderzug eingeleitet. Vormittags wurde das Schlachtfeld besichtigt. Dann begaben sich die Veteranen mit ihren Familien nach dem Friedhofe bei Langensalza. Die Fahnen wurden auf polizeiliche Anordnung verhüllt gehalten. Am Demofmale auf dem Friedhofe wurden

viele prächtige Kränze niedergelegt. Der Vorsitzende des Volksschriftenvereins Reicharle Langemock Hannover forderte zu einem stillen Gebet auf; weiters zu seinen Handgeleitern an diesem Orte zu reden, daran verbindere ihn das Gebet, das seine Junge hände. Später fand ein Festmahl im Kaiserbause statt, bei dem Baron Hugo Holstenen das Hoch auf den Herzog von Cumberland ausbrachte, an den ein Halbzigungs-telegramm abgefaßt wurde. Abends wurde im Kaiserbause eine Gedächtnisfeier abgehalten, bei der Pastor Harms-Hermannsburg die Festrede hielt.

† Gießfeld, 12. Sept. Im nahen Heubach stürzte der 18jährige Lütner von dort aus einer zur Volksbelustigung aufgestellten Lustschaukel. Der blühende junge Mann verletzte sich dabei so schwer, daß er nach wenigen Stunden seinen Geist aufgab.

† Leipzig, 10. Sept. Zu dem Liebesdrama, das sich am 22. August im Harthwalde unweit Jenauf abspielte, berichtet das „Leipz. Tagebl.“, daß die dabei beteiligte 26 Jahre alte Köchin Weismann in der Nacht zum Sonnabend im Krankenbause zu St. Jakob verstorben ist. Die Unglückliche wurde, wie erinnerlich, mit ihrem Geliebten, einem jungen Kaufmann Kräufler aus L. Neuhadt, an dem obenbenannten Orte im Walde liegend aufgefunden. Beide hatten Schulwunden im Kopf. Während Kräufler bereits tot war, gab das Mädchen noch Lebenszeichen von sich.

† Leipzig, 12. Sept. Die Witterungsgehilfen beschloffen angesichts der vorgezogenen Jahreszeit und der durch den Winterkrieg verringerten Arbeitsgelegenheit, die Lohnbewegung bis zum Frühjahr zu verzagen. — Das Personal des sozialdemokratischen Konsumvereins in Plagwitz ist, nach einer Meldung der „Voss. Zig.“ aus Leipzig, in eine Lohnbewegung eingetreten.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 13. September 1906.

„Eine interessante Feuerlöschprobe fand am Dienstag Abend auf dem Hofe der Maschinenfabrik von B. Herrich u. Co. hier mit dem Handfeuerlöschapparat „Minimar“ durch den Generalvertreter Herrn Ingenieur Kahle aus Halle statt. Der ergangenen Einladung hatten die Vertreter fast sämtlicher Behörden, u. a. die Herren Regierungspräsident Freiderr v. d. Redde, Landrat Graf d'Hauffsonville, Bürgermeister Rohde, Inhaber und Vertreter von industriellen Unternehmungen, Angehörige der Feuerwehr usw. Folge geleistet. Einleitend erklärte Herr Kahle die Konstruktion und Wirkungsweise des Apparates. Dieser hat die Form eines etwa 3/4 m langen Reibhorns und kann von einer Person bequem getragen werden. Gefüllt ist der Apparat mit natriumgeschwängertem Wasser — je nach Größe sechs oder neun Liter — in welches eine mit Salzsäure gefüllte Glasstube hineinragt, welche am Boden befestigt ist. Durch einfaches Aufsteigen des Apparates auf den Boden wird durch einen Ventilen die mit Salzsäure gefüllte Glasstube zertrümmert, wodurch sich in dem Apparat sofort Kohlenäure von 5 Atmosphären Druck entwickelt, die einen Flüssigkeitsstrahl von etwa 12 m Länge und 2 mm Stärke hervorbringt. Als Brandobjekte, an denen der bereits aus Kriegs- und Handelsschiffen, in Lehranstalten, Fabriken usw. eingeführte Apparat praktisch erprobt werden sollte, waren zwei Holzstöße und ein Zerfeld hergerichtet. Diese wurden in Brand gesetzt und, nachdem sie gut Feuer gefaßt hatten, schritt Herr Kahle zur Ablösung der Objekte. Innerhalb von zwei Minuten waren alle drei Brände soweit gelöscht, daß in Wirklichkeitsfälle jede Gefahr als beseitigt gelten konnte. Weiter führte der Vertreter des „Minimar“ einen namentlich für Feuerwehren gebrauchsfähigen Apparat vor, dessen Strahl beliebig aus- und abgestellt werden kann, während an den anderen Apparaten diese Vorrichtung nicht angebracht ist. Die Anwesenden folgten den Vorführungen mit lebhaftem Interesse und sprachen sich über die glänzende Wirkung des Handfeuerlöschapparates sehr beiführend aus. Wir können die Anschaffung eines solchen Apparates namentlich denjenigen Gewerkschaften und Unternehmungen warm empfehlen, in denen leicht brennbare Stoffe Verwendung finden.

„Der auch in weiteren Kreisen als Niederkomponist bekannte hiesige königliche Seminarlehrer Herr Max Röhring hat der Frau Kronprinzessin zwei Wiegenslieder gewidmet, die die hohe Frau gnädigst anzunehmen geruhete. Das erste ist das bekannte „Noch wiegt dich sanft der Mutter Arm“ von Bodensiedt, das zweite das von Ernst Moriz Arndt, „Schlase, Kindlein, hold und süß!“. Damit ist auch unsern jungen Seminar eine hohe Ehre zuteil geworden.

„Von einem Radfahrer überfahren wurde am Dienstag Abend auf der Halleschenstraße ein etwa 5jähriger Knabe. Er spielte auf dem Fahrrad mit einem Reisen und tief dem Radfahrer direkt ins Rad, so daß ihm an dem Unfälle keine Schuld beizumessen ist. Die Verletzung ist sehr schwer, ein Mauerer, schleunigst davon und kümmerte sich nicht um den überfahrenen Knaben. Glücklicherweise sind die Verletzungen nur geringerer Natur, so daß er von seiner Mutter, die infolge eines wichtigen Gesprächs mit einer anderen Frau leider keine Zeit hatte, ihr Kind genügend zu beaufsichtigen, nach Hause geführt werden konnte.

Aus dem Merseburger und benachbarten Kreisen.

§ Lauchstädt, 11. Sept. Am Montag den 10. Sept. begann die hiesige Sanitätskolonne im Gasthause zum „Stern“ unter Leitung des sehr tüchtigen praktischen Arztes Herrn Dr. med. Gregor ihren neuen Übungskursus. Sehr wünschenswert wäre es, wenn sich zu diesem edlen Unternehmen auch aus der Umgegend Mitglieder einfinden möchten. Wenn auch schnelle, schlagfertige Hilfe bei vorkommenden Unglücksfällen der nächste Zweck dieser vornehmlichen Bestrebungen ist, so ist doch auch in Ausnahmefällen, einen Teil der Kolonne im Kriegsfall dem Vaterland zur Verfügung zu stellen. Möge doch also jeder nach Kräften zum Gelingen solcher Vereinigungen beitragen.

§ Lauchstädt, 11. Sept. Der Pfarrer Hilpert zu Niederbobritzsch ist zum Superintendenten der Diözese Lauchstädt ernannt worden.

§ Schafstädt, 5. Sept. Vergangene Woche kam hier auf der Chaussee Schafstädt-Gießfeld ein Motorradfahrer zu Fall, weil er nicht beachtet hatte, daß über die Straße hinweg vom Rittergute eine elektrische Leitung gelegt war, um die auf dem Felde arbeitende Dreschmaschine zu speisen. Er stürzte so unglücklich, daß er schwere Verletzungen am Kopfe davontrug, doch war es ihm nach einiger Zeit möglich, seine Reife nach Halle, wohin er sich begeben wollte, per Bahn fortzusetzen. Das nicht minder beschädigte Rad wurde von zwei hiesigen Ortswohnern nach der Stadt gebracht und am andern Tage von einem aus Halle gefandten Boten abgeholt.

§ Lauchstädt, 12. Sept. Zweck Stellungnahme zur Errichtung einer elektrischen Ueberlandzentrale fand am Sonntag nachmittag hier eine gut besuchte Versammlung statt, die von der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft einberufen worden war. Ein Vertreter der Gesellschaft erläuterte nach den „L.“ eingehend das auf 600 000 Mk. veranschlagte Projekt bezüglich Verwirklichung, Rentabilität und Amortisation. Finanzien soll das Unternehmen, wie wir bereits vor einigen Wochen ausführlich mitteilen konnten, bekanntlich von der Halleschen Genossenschaftsbank werden. Jeder Abnehmer muß aber einen Anteilsschein in Höhe von 50 Mark übernehmen, mit dem wiederum eine Haftpflicht von 600 Mk. verbunden ist. Aber auch an die Einnahme der Anteilsscheine sollte die Verbindung geknüpft sein, daß jeder Abnehmer auf 6 Glühlampen oder eine Einnahme von 1/2 Pferdekraft je einen Anteilsschein entnehmen müsse. An dieser Verbindung nahmen mit Recht die kleineren Geschäftsteile und Landwirte Anteil und zeitigte infolge dessen die Versammlung nur ein sehr geringes Resultat. Eine Kommission wurde gewählt, welche mit der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft in Verbindung treten soll zwecks Erreichung günstigerer Bedingungen für die Licht- und Kraftabnehmer und einer evtl. finanziellen Beteiligung der Gesellschaft am Unternehmen selbst.

§ Schottterey, 8. Sept. Sehr häufig tauchen in diesem Jahre Klagen auf über den geringen Bestand an jungen Rebhähnern. Um so bemerkenswerter ist es, daß hieselbst bei einer kleinen Suche, die neulich von nur wenigen Schwenig abgehalten wurde, 90 Hühner, darunter sehr wenig alte Tiere, zur Strecke gebracht wurden.

† Döhlitz, 10. Sept. Das hiesige Kaufmannsgeschäft sowie die Gastwirtschaft und Bäckerei des Herrn Ernst Ronneburg ist in voriger Woche durch Kauf in den Besitz des Herrn Fleischermeister Gottlob Schieferbeder von hier übergegangen. Derselbe wird am 1. April 1907 seinen neuen Besitz übernehmen. Der Kaufpreis beträgt 51 000 Mk.

† Garzdorf a. U., 10. Sept. Die diesjährige Haupt-Lehrerkonferenz der Chorie Duerfurt II (Kreisoberschule Garzdorf) findet am Donnerstag den 13. September in Garzdorf im Gasthause zur Unstrubahn vormittags 1/11 Uhr statt.

§ Lügen, 12. Sept. Bei der Sonntag zum Gräbnerfest in Starfiedel abgehaltenen Tanz

mufft entland in Hof des vorigen Gafshaus eine Schlageret. Bei derselben feuerte er auf dem Rittergute Starfidel in Diensten lebende Stall- Schweizer Polarn zwei Revolverfchiffe ab. Der erste Schuss traf einen jungen Vorfchen aus Bobles namens Furtte in die Brust. Zum Gluck vrallte die Kugel am Brustknochen ab. Der zweite Schuss ging dem Bergarbeiter Zifsel aus Gofhau in den Oberfchenkel. Ein zufallig anwesender Arzt legte dem Verwundeten einen Noivorband an, worauf dieser mittelft Wagens nach Hause gebracht wurde. Der Gefchirrfahrer Gubne aus Lugen entfiel dem Revolverhelden die Waffe, wobei ein dritter Schuss Gubne an der Nase und Seiten streifte. Der Revolver entfiel noch 3 fcharfe Patronen. Der Stall- Schweizer befand sich im Gefangnis des hiesigen Amtsgerichts.

G. Durrenberg, 8. Sept. Kurkonzert. Ein solches mufte eigentlich immer ein Promenaden- konzert sein, denn nichts befordert die Kur fo sehr, wie Bewegung in frischer Luft. Die Kinder wissen das intuitiv und laufen deswegen das Stillfifgen. Wahrend sie am Bodenwerk die fofthiche Salzfuffen geniessen, horen sie nicht auf, sich zu schaukeln, im Sande zu spielen oder sonst herumzuspringen. Die Erwochsenen dagegen hocken auf den Stuhlen und Ranken. Sogar die Mufft wird meistens im Eifen genossen, obwohl gerade ihr Kofymmal vom Spazieren- gehen einludet. Leider aber hat es Durrenberg noch nicht zu einer handigen Kurafafelle gebracht, die, wie es in anderen Badeorten ist, an jedem Morgen Mufft macht. Zur Entschuldigang mag dabei dienen, das man die Soole nicht trinkt, Mufft also zu ihrer Ver- dauung nicht braucht. Aber warum trinkt man sie nicht. Sollte das Salz, das sich bei dem auswendigen Menschen fo heifam erweist, nicht auch dem innigen Menschen dienlich sein? Und hat die Soole nicht in hohem Mafse die Eigenfchaft, die allen wirf- samen Arzneien eigenlich ist, abfchulich zu schmecken? Sagt nicht Dnsel Bräutig: Kohl, das merke Dich: allens, was den Menschen ein Orgel um ein Efel ist, das ist es auch? Warum also badet man nur in der Soole und trinkt sie nicht? Allerdings gehort dann Mufft dazu. Promenadenkonzerte haben aber auch infomern etwas sehr hygienisches an sich, als man dabei kein Bier trinkt. Am Ende der Kurzeit, wenn das erst fo reich gepfeifte Portomomale bedent- lich an der Schwindsucht leidet, find Promenaden- konzerte auch ihm sehr gesund. Das heutige war daher wieder recht gut besucht. War es doch gleich- zeitig das Abschiedskonzert der Werfberger. Sie haben uns fo manden schonen Genuss verschafft, sie waren sogar vom guten das beste. Immer war ihr Programm neu und abwechslungsreich, immer wurde es mit feinem kunstlerischem Geschmack durchgefuhrt. Nur eines find sie uns gefchuldig geblieben: ein reines Wagner-Konzert, das ohne Zweifel alle Mufftsverfandigen aus Nord und fern herbei- gelockt hatte. Warum hat Herr Hertel dieses im Versprechen nicht gehalten? Nun, gefchwind ist es ihm nicht. Er hat es dann im nachsten Sommer nachzuholen. Bis dahin sagen wir ihm und seinen wackeren Helfern ein herzliches Lebwohl.

G. Durrenberg, 12. Sept. Der Bau unseres Elektrizitatswerkes ist nunmehr vollendet. Solz und statlich erhebt sich der geschmadovolle Bau, von hoher bun verzierter Eife flankiert, am Ufer der Saale und fufst dem malerischen Bilde einen neuen charakteristischen Zug hinzu. Auch im Inneren des gewaltigen Gebaudes ist man dabei, die letzten Arbeiten zu vollenden, fo das zu hoffen ist, die Herrfchaft der Finsternis wird bald der des Lichtes weichen mufen. Man hofft zum Brunnensfest am nachsten Sonntage das erste Mal, wenn auch nur probeweise, eine allgemeine Illumination vornehmen zu konnen. Hoffentlich klappt alles.

\*\* Radewell, 11. Sept. Ein fieder Einbruch wurde vorgestern beim Maurermeister Friedrich hieselbst verubt. Spifstuben drangen mittels Nachfchlufels in das abseits gelegene Kontor ein und versuchten, den schmeren eisernen Gelfchrank daselbst zu erbrechen. Sie bohrten denselben an ver- schiedenen Stellen an, erreichten indes ihre Absicht nicht und machten sich daher wieder aus dem Staube. Vermutlich sind die Eindringlinge geflohen worden. In dem Gelfchranke befanden sich mehrere Tausend Mark bares Geld.

\*\* Ammendorf, 11. Sept. In der Dampf- fesselfabrik des Herrn Leo Feger hieselbst ereignete sich gestern der zweite Unglucksfall innerhalb weniger Tage. Der Arbeiter Dullifsch aus Halle verungluckte dadurch, das er, als er beim Kohlen- abladen uber eine Seitenwand der Kohlenlawr kletterte, abrufchte und sich einen Wirbelsaulenbruch zuzog. Die Schwere der Verletzung konnte vorlaufig noch nicht bestimmt werden. Der sofort gerufene Arzt ordnete die Ueberfuhrung des Verungluckten nach dem „Bergmannstrost“ in Halle an.

## Weiterwarte.

Vorausfichtliches Wetter am 13. Septbr.: Ziemlich kuhles Wetter, im Norden wechselfnd bewolkt ohne erhebliche Niederschlage, in den fudlicheren und fudstlichen Teilen trub und Regen. — 14. Sept.: Auf- beiterendes, meist trockenes, windiges Wetter, bei Tage etwas warmer. Im Westen und Norden nachts sehr kuh, Neifgefahr.

## Vereinswesen.

Mansfeld, 10. Sept. In den Lutherfchichten Mansfeld hatten sich wahrend der Tage vom 6. bis 30. September die Stenographen des Provinzialbundes Sachsen-Anhalt des Systems Stolze-Schrey ein Stellbifgen gegeben, um dort die alljahrlich stattfindende Ver- sammlung der Bundesvereine abzuhalten. Am Sonnabend nachmittag fand eine Sitzung des einvertierten Bundesvorstandes im Ratskeller und ebenfalls um 8 Uhr die geschlossene Hausversammlung statt. Aus dem Kassenbericht ist zu er- wahnern, das die Einnahmen einfl. des Bestandes vom vorigen Jahre 1478.12 M., die Ausgaben 1833.37 M., der Bestand am Schlusse des Jahres 1905 149.75 M. betragen. Der Etat fur 1907 schloft in Einnahme und Ausgabe mit 1500 M. ab. Zum Bundesvorstand wurde der hiesigerge Sachliche Fdler Boer-Wagdeburg einstimmig wiedergewahlt. Als Ort fur die nachste Bundesversammlung wurde Delitzsch gewahlt. Am Sonntag fand ein offentliches Wettfchreiben und Wettbifgen im Saale des Preussischen Hofes statt. Am Nachmittag wurde nach einem gemeinlichen Mittagessen die offentliche Festscherrichtung im Saale des „Preussischen Hofes“ abgehalten, die der Bundesvorsichtige Boer-Wagdeburg mit einer Begrufungsanfprache einleitete. Bezuglich der auf dem Verbandstage in Hamburg zur Sprache gekommenen Behauptungen zur Herbeifuhung einer Einigung mit der Wadelschlegel'schen Schule wurde folgende Resolution angenommen: Der Stenographenbund Sachsen-Anhalt beschloft mit Freunden die Behauptungen zur Schaffung einer deutschen Einheits-Stenographie und erwartet, das die dahin zielenden Verhandlungen im Geiste des stenographischen Fortschrittes gefuhrt und zu erzuellenden Ziele gefuhrt werden. — Es folgte hierauf der von Herrn Fdler und Stndb. Ernst-Wagdeburg gehalten Vortrag uber das Thema: Stenographische Zeit- und Zeitfange. Den Beschlus des Abends machte ein lebhaft frequentierter Ball, in dessen Verlauf das Resultat des am Vormittag veranstalteten Wettfchreibens bekannt gegeben wurde. Aus Werbeburg erhielt in der Wk. 300—320 Silben den 3. Preis Albrecht's-Werbeburg.

## Vermischtes.

\* Die deutsche Kronprinzessin beschlo, die Teilnahme an der goldenen Hochzeitfeier in Karlsruhe wegen der damit verbundenen Anstrengung aufzugeben und ihren Aufenthalt in Tegernsee zu verlangern. Die Kronprinzessin wird dort ihren Geburtstag feiern, wozu eine groe See- und Bergbeleuchtung geplant wird.

\* Die russischen Kriegsfiffler „Besarowitsch“, „Sfchan“ und „Bogdan“ am Dienstag vormittag den Krieler Hafen wieder verlassen.

\* Mehrere weitere Manöverunfalle berichtet die „Kdn. Volks-Zeitung“: Im Manöverfeld bei Dongrath starb ein Soldat des 145. Infanterie-Regiments aus Weg- am Hfchlag. Ein Mann vom 14. Regiment wurde infolge der Hitze erkrankt.

\* (Wardsteinkurve) Am dem Gerichte eines Neubaus in der Wilhelmstrafse zu Aachen liefen sich Sonnabend abend kurz vor Arbeitsfchlus die Verschuttungen des Gerustes, auf welchem sich noch vier Arbeiter befanden. Bei dem Sturze in die Tiefe wurde ein Arbeiter tdtlich, ein anderer schwer verletzt.

\* (Ein gemeinfeindlicher Durchbruch) der gewerks- maffige Tagendiebstahl in Berlin, der schon oft im Justizhaus gefehen hatte, ist wieder einmal ertappt worden. Er hat einen neuen Kniff bei seinen Streifzugen angewandt. Er rumpelte auf der Strae junge Leute an und ludte ihnen bei der Schliereit und wdhend des Ringens Promenaden, Uhren und andere Verfachen zu entwenden. Nachher trat er angfichtig und lief unter dem Gelachte der Umstehenden davon. Der Dieb ist ihm in mehreren Fellen gelungen. Montag abend jedoch wurde er auf dem Kappenplatz, als er sich wieder darin verlutete, gefangenommen.

\* (Weg von der Strafenbahn) Strafenunruh- un fchwelt in Murnberg gegen 57 Personen ein Verfahrern wegen Landfriedensbruchs. Auferdem liegen 130 Anzeigen vor wegen Widerstandes und Korperverletzung anflfchlich der Streifbewegung.

\* (Ueberfallen und niedergebrosen) wurde im Duldburger Stad am Sonnabend mager der Baum- zehmer Hermann von drei ihm unbekanntern Mannern. Etwa 1200 M. in Schemen und Goldstucken und eine goldene Uhr mit Kette wurde ihm geraubt. Erst abends wurde der Schwerverletzte vom Spaziergngern aufgehoben.

\* (Wolfsbuhde und schwere Hagelschlage) haben auch in den letzten Tagen in den westlichen Gegenden Spaniens geherrscht, besonders in Bilbao, Valencia, Zamora-Ulcia. Der Schaden ist betrchtlich. Zahlreiche Personen sind vom Blitz gettet worden oder bei den Ueberfchwemmungen ertrunken.

\* (Ein Zusammenstoß zweier Züge) hat sich in der Nhe von Holland auf der eifernen Vollbahn Varese-Quino ereignet. Dabei sind finfzehn Personen schwer verletzt worden.

\* (Manöverunfalle) Ein Dragoner vom Dragoner- regiment Nr. 9 aus Metz geriet auf einem Patrouillenritt in das Feuer einer Artillerieabteilung, er wurde von einem Rennerfchlag getroffen und fo schwer verletzt, das er bald darauf starb. Einen Wech wurde der Kopf weggeriffen. Ein Artillerie- des Feldartillerieregiments Nr. 70 kufzte vom Pferde und wurde schwer verletzt. — Ferner kufzte ein Dragoner vom Dragonerregiment Nr. 9; er erlitt fo schwere Verletzungen, das an jenem Aufkommen gepfeifelt wird.

## Neueste Nachrichten.

Kamen, 12. Sept. Der Zustand des Prinzen Albrecht von Preussen, Regenten von Braunschweig, hat gestern abend 10 Uhr sehr bedrohlich die Bemutlichung ist allerdings nicht

andauernd, und gewisse geringfugige, vielleicht mehr momentane Besserungen gewdhnen nach dem Urteil der zur Behandlung hinzugezogenen Professors Kraus und des Leibarztes einen Hoffnungsgrund. Fur eine hoffnungsvolle Auffassung spricht allerdings, das der Kaiser, nachdem er Kenntnis von der Er- krankung des Regenten erbielt, nicht nach Kamen reiste. Der Monarch lasst sich zunachst laufend berichte erhalten. Die Kaiserin, die gestern aus dem Mandovergelnde nach Breslau zuruckgeehrt ist, geht sich heute nach Kamen zu begeben. Prinz Albrecht hatte bereits vor einer Reihe von Jahren einen ahnlichen Anfall.

New-York, 12. Sept. Der Norddeutsche Lloyd hat von einem Eifenbahnheizer ein Patent fur eine Turbinen-Dampfmaschine fur eine Million Dollars angefauf.

Habana, 12. Sept. Baldomero Alofa, ein angefehener Bewohner Habanas, ist mit hundere Mann nach Ciego angezogen, um sich den Auf- standlichen anzufchließen. Sämtliche männlichen Be- wohner der Städte San Jofe und das Djas gehen gleichfalls zu den Rebellen uber. An der Wdrie in Habana trat ein Kurzsturz ein.

Warschau, 12. Sept. Die Soldaten des wlochynischen Garde-Regiments suchten die vor- getreten erfolgte Fdigung zweier Kameraden geftern dadurch zu rachen, das sie in einigen Strafen auf Passanten schossen, etwa dreifsig ver- wundeten und mehrere tdteten. Die sozialistische Partei hat fur Donnerstag einen eintagigen Genera- lausgang beschloffen als Protest gegen die Vorgange in Sieble.

Warschau, 12. Sept. Die Durchfuhung der Passanten sowie der Kaufleute und Strafen der Judenbank dauert fort. Bei dem geringsten Widerstande werden unschuldige ohne Gnade er- schossen oder verhaftet. Gestern abend wurden drei Juden erschossen und neun verwundet. Die Fabrik- arbeiter konnen die Fabrikraume nicht verlassen.

Warschau, 12. Sept. Gestern nachmittag fand in Sieble die Befegung eines gefallenen Soldaten mit militairischen Ehren statt. Gleichzeitig wurden von den Juden mehrere ihrer Erschossenen beerdigt. Als nun vom benachbarten russischen Friedhofe die Ehrenfuge grollte, entfiel unter den Juden im Leichenzuge eine furchtbare Panik. Die Garnison dagegen glaubte, das die Revolutionare wieder einen Ueberfall ausfuhren und erneuerte daraufhin wieder das Gewehrfeuer in verschiede- nen Strafen und zwang die Wdiger der wenigen Katen, die wieder geoffnet waren, diese zu schliessen. Eine polnische Frau wurde dabei erschossen. Im jidischen Krankenhaus spielten sich grauenhafte Szenen ab. In Kamen, die fur zehn Kante bestimmt sind, mufsten 70 Plog finden. Kranklagende Augen tdteten eine zwanzigjahrige Wdfeherin und den Portier und verletzten zwei schon verwundete Juden. Der Leiter der ganzen Morderei war ein Dragoner- Oberfleinant namens Tichanowsky, der betrunken das Gefallen fchalte und waltete.

Petersburg, 12. Sept. Der Petersb. Telegr. Agentur liegen folgende Meldungen vor: Eine mit Revolvern bewaffnete Bande drang in Dofsa in einen Saal ein, in dem eine Hochzeitfeier ab- gehalten wurde, verlangte von dem Brautpaar und den Gaste Geld und drohte mit Schiefen. Die herbei- geliefte Wdfeherin verhaftete von den Tatern 18 Mann, einige entlassen. — In der Nhe des Deutschen Theaters in Riga scho eine Gruppe von unbekannter Personen auf Schuzleute. Diese erwiderten das Feuer. Finf Personen wurden verwundet und mehrere der Angreifer verhaftet. — Bei einer in der vergan- genen Nacht in einigen Strafen Warschaws veranstalteten allgemeinen Hausdurchfuhung wurden hunderte von Personen verhaftet, die keine Legitimation bei sich fuherten. Die meisten der Verhafteten sind Juden. — Im Bezirk Werdifchew find groe Agrarunruhen ausgebrochen. Die aufstandlichen Bauern haben zahlreiche Gutshofe niedergebrennt.

## Waren- und Produktenbörse.

Berlin, 11. Sept. Weizen 1000 kg Sept. 178,50, Okt. 178,75, Deq. 174,25, Mai 178,75 M. Roggen 1000 kg Sept. 155,00, Okt. 157,25, Deq. 159,25, Mai 162,50 M. Hafer 1000 kg Sept. 148,50, Deq. 150,75, Mai — M. Weiz 1000 kg Sept. 129,50, Deq. 128,50 M. Rüböl 1000 kg Okt. 60,30, Deq. 59,70 M.

Bei fortwauernder Zurückhaltung der Verkäufer konnte die Nachfrage am Getreidemarkt trotz ihrer Verlinglichigkeit nur zu dem gefrigen Preise befristet werden. Weifsbrot Getreide wurde bei ziemlich hohen Fordernungen wenig un- gefahrt. Rüböl fest und namentlich Oktober besser bezahlt.

Leipzig, 11. Sept. Ber 1000 kg Weizen inland. — — —, ausland. 191—200. Roggen inland. — — —, ausland. 167. Gerfte, Braugerste 190—175, Malt und Futterweizen 128—150 Hafer inland. — — —, ausland. — — —. Mais amerkan. 138—144, runder 132—137, Cinquantin 154—164, indischer — — —. Raps inland. — — —. Raps landen per 100 kg netto 14,00—14,50 Rüböl, rohes, per 100 kg netto ohne Fass, 60,00 ufhig. Rapskuchen 00 24,50. Rapskuchen 01 23,50.



# Correspondent.

**Bezugspreis** vierteljährlich: Bei Zahlung von den Ausgabestellen 1 Mk. monatlich 30 Pf.; durch die Buchhändler und die Post bezogen 1,20 Mk., durch den Verleger des Monats 1,00 Mk. Einzelnummer 5 Pf.  
Erscheint wöchentlich 6 mal wöchentlich 6 bis 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen u. Feiertagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
einfaches illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.  
4 seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die einsp. Zeile oder deren Raum 8 Pf., für 6 Spalten 10 Pf., außerdem 10 Pf. für die ersten 10 Zeilen. Mehrere Zeilen werden von ununterbrochenen und sonstigen sämtlichen Wandbelegungen entgegengenommen.  
Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.  
Für unzeitige Entlassungen wird keine Gewähr übernommen.

## Zur Lage in Rußland.

Es steht die Veröffentlichung einer durch den Kaiser bestätigten Verfügung bevor, welche anordnet, daß die Kronlandereien, sofern sie nicht eine spezifische Bestimmung haben, nach Ablauf der Pachtverträge, und der Wald, der ohne Nachteil für die örtliche Bevölkerung und für die Forstwirtschaft enteignet werden kann, an landbedürftige Bauern zu verkaufen sind. Der Verkauf hat zu Preisen zu erfolgen, die durch die Kapitalisierung der Durchschnittseinnahmen bestimmt werden. Für die Zahlungstermine und Mieten werden die für die Bauernabfertigung geltenden Bestimmungen der Verkaufspreise und die Bestimmungen etwaiger Vergütungen wird den Kommissionen für Landorganisation übertragen werden. Die auf ein geäußertes Land übersehbenden Bauern können für die erste Einrichtung Darlehen und aus den Kronforsten unentgeltliches Baumaterial erhalten. Die Erwerbung der erwähnten Kronlandereien wird auch Personen anderer Stände gestattet werden, die in ihrer Lebensweise sich von den Bauern nicht unterscheiden. Die Kaufverträge sind steuerfrei.

In den nächsten Tagen wird im Ministerium des Innern eine besondere Kommission, bestehend aus den höchsten Beamten des Ministeriums, unter Vorsteher Stolypin zusammengetreten zur Feststellung der Grundrissen für eine allgemeine Reform der Gouvernementsverwaltung und Ausarbeitung eines Programms für die weiteren Arbeiten hinsichtlich der bevorstehenden Reform der örtlichen Verwaltung. Also wieder die berühmten Kommissionsaufstellungen, in denen viel bin und her geredet, viel Papier und Tinte vergeudet wird, ohne daß schließlich etwas dem Volke Nützliches dabei herauskommt.

General Trepow ist noch immer nicht offiziell aus seiner Stellung entlassen worden, doch seine Lage bei Hofe sind doch wohl als geklärt zu betrachten. Trotz der offiziellen Verschönerungen kann an der Tatsache nichts mehr geändert werden, daß General Trepow in Ungnade gefallen ist und er, der einst Allmächtige, momentan eine ganz klägliche Rolle am Jarenhofe spielt. Diese plötzliche Wendung im Schicksal Trepows wird in den russischen Hofkreisen verschiedentlich ausgelegt. Während die einen die Mär verbreiten, General Trepow sei deshalb in Ungnade gefallen, weil er, einer der erbittertesten, blutdürstigen Reaktionsäre Rußlands, in der letzten Zeit allerlei liberale Agitationen am Jarenhofe betrieben habe, für ein „gesellschaftliches“ Ministerkabinett usw. eingetreten sei und alle Repressivmaßnahmen der russischen Zentralregierung scharf kritisiert haben soll, wird von der anderen Seite behauptet, daß General Trepow, dem der Zar seinerzeit fast unbeschränkte Vollmachten erteilt hat, und der insbesondere seit der Auflösung der Reichsduma am Jarenhofe schalten und walten konnte, wie er wollte, derzeit an Verfolgungsnähe leidet, daß er geradezu gemeingefährlich geworden ist. Er bekommt öfters Todesurteile anfallen und geriet auch, als er kürzlich in Jaroslavl-Selo mit dem Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch konferierte, in eine solche Not, daß der nicht minder jähzornige Großfürst Wladimir den allgewaltigen Palastkommandanten ziemlich empfindlich verprügelte und davontrieb. Hierauf erlitt General Trepow noch zwei leichtere Schlaganfälle, so daß ihm die Hofärzte nach der Rückkehr nach Neu-Peterhof absolute Ruhe verordneten. Der anormale Zustand Trepows macht auf den Zaren einen furchtbar peinlichen Eindruck. Da nun die Entlassung Trepows unvermeidlich ist, so erscheint es zum mindesten verwunderlich, daß die offizielle Bekanntmachung noch immer hinausgeschoben wird.

Endlich lassen sich die russischen Offiziere dazu bereit, wenigstens schüchtern anzudeuten, daß in der Stadt Siedlce eine Judenbegehe stattgefunden hat, an der sich wieder das Militär hervorragend be-

teiligt hat. Vom Montag bringt die „Petersb.-Telegr.-Agentur“ folgende Depesche aus Siedlce: Gegen Mittag hörte die Beschießung der Häuser auf, in denen die Revolutionäre eingeschlossen waren. Einige Häuser der Pelnas- und der Allee-straße wurden mit Geschützen beschossen, die aus Wela eingetroffen sind. Ein Haus ist niedergebrannt. Die Straßen sind nach wie vor von Truppen besetzt. Der Chef der Militärbewachung der Stadt forderte von den Repräsentanten der Juden die Auslieferung sämtlicher Wundstiche, welche geschossen haben. Es haben massenhafte Verhaftungen stattgefunden. Ein Teil der polnischen Intelligenz flieht heimwärts in das Gefängnisgebäude über. Die Zahl der Geiseln kann vorläufig nicht festgestellt werden. Der Handel in der Stadt hat vollkommen aufgehört. Am Nachmittag ist wiederum ein Haus beschossen worden.

Man beachte wohl den plumpen Versuch, wieder alles den Juden in die Schuhe zu schieben. Man merkt auch deutlich aus der offiziellen Depesche, wie schlimm es in Siedlce zugegangen sein muß, wenn nach dreitägigem Warten noch nicht einmal die Zahl der Opfer amtlich festgestellt werden konnte. Die Soldateska muß wieder furchtlich gebaut haben. Das behängliche Verbotmahnungen. Nach einer Meldung der „Birschewja Wschodnaja“ aus Warschau beträgt die Zahl der Toten und Verwundeten in Siedlce etwa 500. Das Telegrammamt in Siedlce hat die Annahme von Depeschen eingestellt. Es finden noch fortwährend Brandstiftungen statt. Den Juden ist das Verlassen der Stadt verboten worden, die Christen erhalten Durchlaßkarten. Es wird behauptet, ein Bombenattentat auf den Polizeimeister sei dem Pogrom vorausgegangen. Das behaupten natürlich die Veranstanter des „Pogroms“. Die ganze Sache ist wieder bezeichnend für die russischen Zustände. Stolypin verpricht den Juden Reformen, sein Programm speist die Juden mit süßen Reden ab, und unterdessen morden Polizei, Militär und das „Schwarze Hundert“ in Siedlce nach Herzenslust unter den Juden und plündern deren Habe.

Wie wenig sich die Terroristen durch die Drohung mit den Stangdrüsen schrecken lassen, zeigt folgende Depesche, die ein graufiges Bild der unheimlichen Tätigkeit der Revolutionsfanatiker entrollt: Warschau, 10. Sept. Heute abend 6 Uhr wurden in Jaradow Bomben geworfen, eine erpödete auf dem Markte, eine zweite in einem Fabrikgebäude. Neun Polizeibeamte wurden verletzt. Das Militär gab daraufhin Gewehrsalven ab, durch welche gegen 40 Personen getötet oder verwundet wurden.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Erzherzog Franz Ferdinand hat am Montag abend die Reise in das Mandobergelände von Dalmatien zur Vertretung des Kaisers angetreten. Am Dienstag früh ist der Kaiser nach Jschl abgereist.

**Frankreich.** Die Finanzlage Frankreichs hat sich erheblich gebessert. Der Ertrag der Steuern im Monat Juli beläuft sich auf 222.366.700 Francs; er übersteigt somit den eintägigen Vorratsschlag um 20.778.700 Francs und den Ertrag im Juli des Vorjahres um 10.009.500 Francs. Die Einnahmen aus den indirekten Steuern und Monopolen ergab in den ersten acht Monaten dieses Jahres gegenüber dem Budgetvorschlag einen Mehrertrag von 71 Millionen Francs. Eine Note des Finanzministers fügt freilich hinzu, daß trotz dieses Mehrertrages noch über 10 Millionen notwendig seien, um das Gleichgewicht des Budgets für 1906 herzustellen. In Grenoble kam es am Dienstag zwischen ausländischen und arbeitswilligen Arbeitern einer Metallwarenfabrik auf der Straße zu argen Kauerereien. Der Polizeikommissar, welcher die Kaufenden aus-

einander bringen wollte, wurde durch Steinwürfe verwundet. — Der Gouverneur von Französisch-Kongo, Gentil, erlitt auf einer Besichtigungsreise im Norden des Landes durch einen Sturz vom Pferde eine schwere Verletzung. Gentil dürfte demnächst nach Frankreich zurückkehren.

**Spanien.** In Spanien hat man zwar die Zivilehe eingeführt, aber mit der Kündigung des Kontrabats ist es nicht. Das Madrider Blatt „Imparcial“ behauptet, daß die Regierung seinen Beschluß bezüglich der Frage des Kontrabats fassen und den Status quo beibehalten werde.

**Persien.** Der Schah hat die Verordnung über die Reformen unterzeichnet und den früheren Großwesir vom Hofe verbannt. Die Geschäftstätigkeit ist wieder aufgenommen worden.

**Japan.** China erhebt, wie aus englischer Quelle berichtet wird, von neuem Protest gegen die Errichtung japanischer Gerichtshöfe in



nach den inoffiziellen Nachrichten, den verdrachtet gegen den obersten Befehl beiläufig liegt Port offen, bleiben, Die wie der bleibt, in stellt für wo anders Schiffen Panzer-richtige Chancen untergraben Tribüne“ Senator beträchtlichen nach auf- beger der nachlassung. Kuba die eine friedliche Schlichtung bevorzugen. Derrn Aguirre, das Oberhaupt der kubanischen Junta in New-York, erklärte nach dem „Bureau Reuter“, die revolutionäre Partei beabsichtigt, auf friedlichem Wege die jüngste Präsidentenwahl anzufechten. Sie würde sofort Guerra auffordern, bis zum Abschluß eines Waffenstillstandes und Einsetzung eines Schiedsgerichts die Feindseligkeiten einzustellen. Die Regierung und die Aufständischen sollten je zwei Schiedsrichter wählen, die ihrerseits einen fünften zu wählen hätten, welcher die Interessen der Ausländer in Kuba vertrat. Die Revolutionäre suchen die Unterstützung des fremden in Kuba engagierten Kapitals zu gewinnen, um auf dem Wege eines Schiedsgerichts eine schnelle und friedliche Lösung der gegenwärtigen Schwierigkeiten herbeizuführen. Zunächst hat freilich Guerra entweder noch keine Kenntnis von dem Vorschlag des Derrten Aguirre, oder er will nichts von friedlicher Schlichtung der Revolution wissen, wie folgende Telegramme beweisen: Nach einer Meldung der „Frankfurter Zeitung“ aus New-York griff der Insurgentenführer Guerra einen mit Regierungstruppen besetzten Panzerzug an, wurde aber zurückgeschlagen. — Ähnlich wird bekannt gegeben, daß eine von Guerra befehligte Abteilung der Aufständischen, welche bei Confolacion bei Sur einen mit Regierungstruppen besetzten Panzerzug angegriffen hatte, von den vereinigten Streitkräften der Derrten Alvalos, Bacallao und Havana im Rücken angegriffen und vollständig geschlagen wurde. — Nach noch unbestätigten Meldungen sollen 200 Aufständische dabei gefallen sein. Der Panzerzug war zur Entgleisung ge-